

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

326 (17.7.1914) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier“. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen. Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: U. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe l. B. Berlin: Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage 37000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillingsschneidemaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Wfr. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfr. monatlich. Freit. ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mfr. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Posthalter Mfr. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. Mfr. 2.52. 8seitige Nummern 5 Wfr. Größere Nummern 10 Wfr.

Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Wfr., die Wellenleile 70 Wfr., Wellen an 1. Stelle 1 Wfr. 6 Teile. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichtzahlung des Preises, bei geschlossenen Betreibungen und bei Resten unter Rest tritt.

Nr. 326. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Freitag den 17. Juli 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 325 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 326 umfasst 16 Seiten mit Nr. 29 der Beilage „Nah und Fern“; zusammen 28 Seiten.

Die Beilage „Nah und Fern“ enthält: „Hochsommerwanderung vom Rurg zum Aheral“, von Otto Beeß-Karlsruhe. — „Der Amateurphotograph auf Reisen.“ — „Einjamkeit.“ — „Die Baltischen Spiele — und wir.“ — „Literatur.“ — „Aus Baden, Kurorten und Sommerfrischen.“

Der abgedankte Usurpator.

.. Karlsruhe, 17. Juli. Huerta hat den mexikanischen Präsidentenstuhl nun tatsächlich verlassen. Die Nachricht hat nichts Verblüffendes mehr. Denn bei den fortgesetzten Ersolgen der Konstitutionalisten, die eine Stadt nach der anderen Huerta entzogen, bei der Einmischung der Nordamerikaner, mußte es früher oder später dahin kommen, daß Huerta das Spiel aufgab. Gleichwohl konnte man, seitdem die Familie des gewesenen mexikanischen Präsidenten das Land verlassen hatte, noch auf Ueberraschungen gefaßt sein. Mehr als einmal hat dieser Desperadopolitiker mit einem kühnen Schritt alle Erwartungen enttäuscht; jedesmal hat er damit den Erfolg erzielt, seine Präsidentschaftschaft noch weiter zu behaupten. Er muß also jetzt erkannt haben, daß sich bei längerem Ausharren seine Lage nur verschlimmern könnte. Darum entschloß er sich zu der Abdankung, um dem bisherigen Minister des Auswärtigen Carbajal Platz zu machen.



Huerta.

Victoriano Huerta ist indianischer Abkunft und versäumte es nicht, als er vom einfachen Ingenieursoffizier zum Oberbefehlshaber der Truppen Maderos, seines Amtsvorgängers, aufgerückt war, seine Abstammung von den Azteken zu betonen. Er ist 1854 geboren; 25 Jahre alt, wurde er Hauptmann, um 1901 zum ersten Male ins Feld zu rücken. Die guten Erfolge, die er bei seinem ersten Feldzug gegen die Jacquir-Indianer errang, prädestinierten ihn zum Oberbefehlshaber der Regierungstruppen bei dem Aufstande, der 1910 von Madero entfacht wurde. Doch hatte er damit wenig Erfolg. Der nachmalige Präsident Madero fürchtete Huertas Verschlagenheit und suchte bei seinem Regierungsantritt, ihn aus Mexiko zu entfernen. Als aber die Wogen des Aufstandes immer höher schlugen, blieb Madero nichts anderes mehr übrig, als seinen einzigen bewährten Offizier Huerta wieder vor die Front zu

schicken. Dieser wußte ihm dafür schlechten Dank. In der zweiten Revolte im Frühjahr 1913 ließ Huerta den Präsidenten Madero und seinen Bruder gefangen setzen; beide wurden, ohne die Möglichkeit einer Rechtfertigung gegen den Verdacht eines Mordanschlages auf Huerta zu haben, erschossen. Huerta war jetzt am Ziel seiner Wünsche. Er erklärte sich zum provisorischen Präsidenten von Mexiko und im Herbst 1913 erreichte er durch Beeinflussung der Wahlen eine Scheinbestätigung seines Amtes als Staatsoberhaupt. Indessen gelang es ihm nicht, sich gegen die Rebellen zu halten. Der Kampf wurde immer ärger, und es hatte den Anschein, als ob das ohnehin zerrüttete Staatswesen dem völligen Untergange geweiht sei. Die Erklärung des Staatsbankrotts, die zum Beginn dieses Jahres erfolgte, war nur eine mittelbare Folge der durch die Rebellenkämpfe geschaffenen Lage. Man plante darum bereits einen Eingriff der europäischen Großmächte. Huerta aber ließ sich nicht beirren.

Schließlich führten die zwischen Mexiko und der Union bereits seit dem August 1913 gepflogenen Verhandlungen dazu, daß Wilson an der Nordgrenze Mexikos Truppen konzentrierte und vor die Häfen des Landes die Schiffe des Sternennanners legte. Da amerikanische Matrosen an Land infiltriert worden waren, forderte Wilson von Huerta Genugtuung. Dieser aber machte Ausflüchte, und da entschlossen sich die Amerikaner zur Landung in Veracruz. Sie suchten den Schein aufrechtzuerhalten, als ob sie nur gegen Huertas usurpierte Gewalt ankämpften, daß sie aber keinen Krieg in Mexiko wollten. Trotzdem erregte das Vorgehen der Union Mißtrauen vor allem bei den südamerikanischen Republiken. So sahen sich denn die Amerikaner nach dem ersten kühnen Vorstoß in einer ziemlich peinlichen Lage. Und Präsident Wilson war innerlich ohne Zweifel froh, als Argentinien, Brasilien und Chile sich zur Vermittlung zwischen Amerika und Huerta erbieten. Es kam die besannene Friedenskonferenz in Niagara Falls zustande, die schon die Ersetzung Huertas durch eine provisorische Regierung ins Auge faßte.

Daß Huerta sich nicht mehr allzu lange würde halten können, das war dem schlauen Fuhs wohl offenbar. Aber vorher setzte er doch noch einen Theatereoup in Szene, der ihm einen guten Abgang verschaffte. Er ließ sich in den Gebieten, die noch unter seiner Macht standen, noch einmal als Präsident bestätigen. Und wurde denn auch prompt „gewählt“. So wenig auch diese Wahl an und für sich zu bedeuten hatte, so erlaubte ihm doch die Komödie, weiterzuspielen. Erst hatte er sich „freiwillig“ einer Neuwahl unterzogen, jetzt dankte er sich „freiwillig“ ab. Und hat so alle Mühe, nach einem Lande abzudampfen, wo bessere Menschen wohnen und wo das Leben und die Börse sicherer sind, als in dem Beutestück des Fernando Cortez. Hatte er noch länger gewartet, wer weiß, ob ihm nicht dasselbe Schicksal erblüht wäre, das er Madero bereitet hat.

Nun kann er mit Befagen zusehen, wie seine Gegner sich um die Beute rauen und wie der Philosoph im „Weißen Hause“ die Qual der Wahl erduldet, ob er Carranza oder Villa den Vorzug gibt oder ob er gar Huertas Partisan Carbajal anerkennt.

schlossen sah er darauf nieder. Und dabei sann er nach, suchte er klar zu werden: Das war doch früher nie gewesen. Nicht drüben in Amerika und auch nicht, seit er in Europa war. Das war in London niemals über ihn gekommen und in Paris nicht und nicht in Antwerpen. Und da — gerade in Antwerpen — da hätte es schließlich wahrhaftig nahegelegen! Aber ganz ruhig war er da geblieben. Und eines Nachmittags war er sogar, selbstsam vergnügt und angeregt und überlegen, so, wie man ausgeht, um sich irgendeine Stätte überwindener und halb vergessener Jugendbegebenheiten anzusehen, nach dieser gottverlassenen Spielunke gepigert — zu diesem famosen Gauner und Restaurateur Bod. Und hatte sich mitten zwischen diese armen Teufel von Auswanderer, denen hier ihre letzten Groschen von den Kellnerinnen abgenommen werden sollten, gesetzt, so wie er damals, damals, zwischen ihnen gehockt hatte, vor diesen hingegangenen Jahren, in denen der Leutnant Peter von Herstorff gestorben und Perez Herrera geworden war. Nichts als ein prickelndes Gefühl der Losgelöstheit, der inneren Freiheit und der Ueberlegenheit hatte er dabei empfunden — und Mitleid mit den armen Teufeln. Hatte diesem semmelgelben Friseurgehilfen aus Apolda noch ein Zwanzigfrankstück geschenkt, damit er aufstehe und ihm den gleichen Platz, auf dem er einstmal, den Kopf zwischen den Füßen, vor dem ungedeckten Tisch gesessen hatte, wieder freigebe, hatte den Leuten Sekt bezahlt und mit ihnen auf eine gute Fahrt und auf ein neues Leben getrunken. Dann aber war er nach Place Léopold de Wael ins „Palais de l'Hippodrome“ gefahren, hatte sich in der Garderobe für die Vorstellung umgekleidet und gleich darauf in der Arena seinen Trick gezeigt — ruhig, kaltblütig und sicher wie immer. Sogar etwas wie eine stille Satisfaktion, eine ausgleichende Genugtuung hatte er damals empfunden: das kühle Wissen, hier in dieser Stadt hatte er als ein wurzel-

Badische Chronik.

# Pforzheim, 17. Juli. Mit der gestrigen Stadtratswahl sind zwei Mitglieder aus dem Kollegium ausgeschieden, welche ihm seit Jahren angehört: die Herren Bankdirektor Alb. Prestinari, welcher aus gesundheitlichen Rücksichten auf eine Wiederwahl verzichtete, und Fabrikant Jakob Benz. Beide traten schon 1887 in den Bürgerausschuß ein und wurden nach einigen Jahren als Stadtrat gewählt. Herr Benz ist Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins und stammt, wie so viele Pforzheimer Bürger, aus dem Schwabenland, ist aber seit vielen Jahren schon erst als Arbeiter, dann als Bijouteriefabrikant hier tätig.

# Pforzheim, 17. Juli. Das mit einem Aufwand von ungefähr 200 000 Mk. von dem Stadtmittelsverein erbaute Melanchthouhaus wird am kommenden Sonntag eingeweiht werden. Das neue Gebäude enthält im Erdgeschoß einen großen Wirtschaftsraum und im 1. Stockwerk einen Saal mit Galerien, der 500 Personen aufnehmen vermag. Weiter faßt das Haus noch kleinere Versammlungsräume Lesezimmer 25 möblierte Zimmer, die an junge Leute vermietet werden sollen.

# Mannheim, 17. Juli. Großkaufmann Max May ist im 58. Lebensjahre verschieden. Er war einer der bedeutendsten Vertreter des Mannheimer Getreidehandels.

# Bergshaupten (A. Gengenbach), 17. Juli. Beim Baden in der Rinzig ist der 19jährige Joseph Walter ertrunken.

f. Lahr, 17. Juli. Am Mittwoch nachmittag zog ein Gewitter über Lahr, wie man es seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hatte. Ein gewaltiger Sturm, von Blitz, Donner und heftigem Regen begleitet, setzte ein; es wurde dabei fast so dunkel, wie in der Nacht, sodas überall zur künstlichen Beleuchtung gezwungen werden mußte. Das Unwetter ging an Lahr noch gut vorbei, während es im Schuttertale und zwar meistens in Seelbach und Mittelbach sehr großen Schaden anrichtete. Es fielen Eislücke bis zur Größe von Sähnereiern, sodas die Gegend in kurzer Zeit in ein Winterkleid gehüllt war. Durch den heftigen Hagel entstand ein unermeßlicher Schaden, indem fast alles Obst heruntergeschlagen, auf den Feldern das ganze Getreide und die Kartoffeln zertrümmert und alles in einen See verwandelt wurde. Die Fensterheiben der Kirchen, Fabriken und anderer Gebäude wurden zum großen Teil zertrümmert, ebenso eine Anzahl von Ziegeln. Die Schutter trat in kurzer Zeit über die Ufer und überslutete die umliegenden Wiesen und Felder. Man sah einiges tote Geflügel und ein totes Schwein nebst vielem Holz in der Schutter treiben. — Auch im benachbarten Bezirke Ettenheim soll das Unwetter schweren Schaden angerichtet haben.

△ Krozingen (A. Staufen), 17. Juli. Das Thermalbad Krozingen erfreut sich fortgesetzt eines sehr regen Besuches. Abgesehen von der großen Zahl von Freibürgern, die das nahe gelegene Bad als Pflanzort regelmäßig und mit großem Fleiß besuchen, bringen jetzt besonders die Jüge von Mühlhausen und aus dem Oberland eine große Anzahl von Kurgästen. Ueber die Heilerfolge hört man nur eine Stimme des Lobes. Es weilen zurzeit 20 Kurgäste der Landesversicherungsanstalt Baden in Krozingen. Da sich das Krankenhaus schon jetzt als zu klein erwiesen hat und auch den Forderungen, die man an ein modernes hygienisches Krankenhaus stellen muß, nicht

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(Copyright 1910 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) (9. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Und wieder stand Perez Herrera, sah ins Weite und hatte einen Ausdruck um Stirne, Augen und Mund, gleichwie als lauschte er auf eine leise Stimme, die immer wieder rief und mahnte. Und wie am Tage vorher, da er von dem Fenster seines Zimmers aus, nach dem Gespräche mit dem Interviewer, selbstsam benommen von einem unklar andrängenden Gefühl der Erinnerung auf die „Binden“ niedergebückt hatte, mußte er denken: Was es nur ist, und warum ich mich nur so gar nicht freimachen kann von diesem Druck! Von dieser Weichheit, die doch nicht zu mir gehört! Das alles hat mit mir ja nichts gemein das alles ist ja längst bestattet und begraben — liegt bei dem Menschen, der es einst erlebte und der doch auch verschollen und begraben ist. —

Ein paar Schritte vor ihm stand eine Bank. Auf die ging er zu und ließ sich nieder. Ganz verloren war er dabei in sein Sinnen. Was es nur ist? Was es nur sein mag? dachte er. Und gestern war es da — und heute wieder. Und war so selbstsam eindringlich, daß es ihn nicht zu Hause litt. Ob es kam, weil er hier seine gewohnten Morgenritte noch nicht aufgenommen hatte? Oder ob es doch die weiche Herbstluft war mit ihrem Hauch von Nüdigkeit und Sentimentalität?

Tief voll nahm er wieder die Lungen und sah dann still und lauschte in das Schweigen.

Mit seinem Stode zeichnete er weite Halbkreise in den Grund des Weges. Als wäre das, was seine Hände taten, ein Werk von Wichtigkeit und von Bedeutung, so ernst und so ge-

los Gewordener gestanden, als einer, den die Menschen seines Kreises von sich abgeschüttelt hatten, und hatte nichts vor sich gehabt als diese dunkle vage Hoffnung, daß er da drüben irgendwo ein Unterkommen finden würde, und nichts an Besitz als seine ungebrogene junge und gläubige und sehnstüchtige Liebe zu dem Leben und als diese paar hundert Dollar, die eben nötig waren, damit man ihn drüben landen lasse — und nicht etwa wiederum zurück zu den lieben Angehörigen nach der Heimat sende... Und jetzt stand er in dieser gleichen Stadt — und war umjubelt, war bestaunt, bewundert und war reich...

Und nur sieben Jahre lagen zwischen diesen beiden Bildern. Sein Stod bohrte nun wieder in dem Grund des Weges. Immer wieder drängte er auf die gleiche Stelle ein; das war, als wollte er da eine kleine Grube schaffen. Dabei hatte er seine Stirne hart zusammengedogen, und die Lippen lagen ihm schmal und fest aufeinander.

Nur eins habe ich nicht wieder heimgebracht über das Wasser, dachte er: die Liebe zu dem Leben und den Glauben und die Sehnsucht. Meinen Zusammenbang mit denen, die um mich sind. Das alles ist wohl irgendwo auf der Strecke geblieben — und vielleicht hab' ich's damals mit der alten abgetragenen Garderobe weggeworfen, als aus dem guten Peter von Herstorff Perez Herrera wurde.

Vorsichtig deckte er die kleine Grube in dem Sand und Kies nun wieder zu. Und sann dabei: Was es nur ist, das diese längst bestatteten und abgetanen Bilder nun erweckt? Das war doch niemals noch in all den Jahren. Ob es daher kommt, weil ich in der Heimat bin? Weil hier, in den Kulissen dieser Stadt, damals ein Teil der Szenen spielte?

(Fortsetzung folgt.)

mehr entspricht, plant der Gemeinderat von Krozingen baldigt die Erstellung eines neuen Krankenhauses, dessen Verwirklichung um so leichter ist, als bereits ein Krankenhausfonds von 50 000 Mark in bar vorhanden ist.

# Billingen, 17. Juli. Die Spar- und Weisensektion Billingen, die seit 60 Jahren besteht, verzeichnet für das letzte Jahr einen Gesamtumsatz von 17,7 Millionen Mark. Der Einlageverkehr stieg von 6,4 auf 8,1 Millionen Mark.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Juli.

Δ Militärisches. Das Feldartillerieregiment Nr. 14 (Großherzog) hat in vergangener Nacht mittels Sonderzuges unsere Stadt verlassen, um sich zu einer mehrtägigen Schießübung auf den Truppenübungsplatz Heuberg zu begeben.

Stat. A. Grundbesitzwechsel und Bautätigkeit im Monat Juni 1914. Es wurden 71 (Juni 1913: 43) Liegenschaften im Gesamtwert von 499 028 Mk. (999 528 Mk.) verkauft.

Δ Der Neubau der Gewerbeschule am Idellplatz ist soweit fertiggestellt, daß mit dem Umzug der zahlreichen Inventargegenstände, Bücher, Lehrmittel und sonstigen Gerätschaften, vom alten Gebäude, Ecke Kitzel und Kreuzstraße, nach dem neuen modernen Heim bereits begonnen werden konnte.

Δ Die städtische Konzerthalle an der Gartenstraße ist nahezu unter Dach gebracht, von der äußersten Spitze herab weht eine Flagge in den badischen Landesfarben, daneben ist ein „Maienbaum“ aufgezogen, womit gewöhnlich das sogenannte „Reichfest“ verbunden ist.

# Die Erweiterungsbauten des Stadtparkes beim Bahnhofplatz schreiten rüstig vorwärts, so daß der neue Stadtparkeneingang in Bälde eröffnet werden kann.

Kleine Zeitung.

\* Sternschnuppen unbekannter Form sind in neuerer Zeit von Hoffmann mehrfach beobachtet worden. Das Meteor besteht aus einem mehrere Grad langen schweifartigen Streifen, der sich in seiner Längsrichtung fortbewegt, ohne daß ein helleres Kopfstück zu sehen ist.

kl. Neues vom Fluge ohne Motor. Die Brüder Wright haben bekanntlich versucht, sich im Flugzeuge ohne arbeitenden Motor an Ort und Stelle schwebend in der Luft zu halten, ein Versuch, der ihnen auch gelungen ist, allerdings gegen aufsteigende Luftströmungen.

stücke sind. Die gesamte neue Einfriedigung, die eine weitere Zierde unserer Stadt bildet, wurde von der Kunststeinfirma Heim & Gerstner ausgeführt.

# Bundesstaatliche Begnadigung. Bei der vorläufigen Entlassung und der Ausübung des Begnadigungsrechts kommt es vor, daß bei der Gesamtstrafe Einzelstrafen zu Grunde liegen, die von Gerichten verschiedener Bundesstaaten festgesetzt worden sind.

F. „Warum sind kommunale Stellennachweise für Handlungsgehilfen schädlich?“ lautete das Thema eines öffentlichen Vortrages, den Herr Gustav Schneider gestern abend auf Veranlassung der Sozialen Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer Verbände, Ortsauskunft Karlsruhe, im gutbesetzten Saale III der Brauerei Schrempf hielt.

Die Handlungsgesellen sind ein Drittel stellenlos; ein Drittel befindet sich in gefährdeter Stellung und das letzte Drittel in ungefähiger, auch schlechter der Angestellten einen Individualvertrag von Fall zu Fall ab. Diese Unterschiede üben auf die Technik des kaufmännischen Stellennachweises ihren Einfluß aus, da nicht alle Arbeitssuchenden hier als Konkurrenten auftreten wie beim momentanen Bedürfnis des gewerblichen Arbeiters.

Entschließung: „Die am 16. Juli im Schrempf'schen Saale zu Karlsruhe auf Einladung der Sozialen Arbeitsgemeinschaft verammelten Handlungsgehilfen und Kaufleute sprechen sich für die Errichtung eines öffentlich gemeinnützigen Arbeitsnachweises für kaufmännische Angestellte aus und richten an die Stadtverwaltung die Bitte, einen solchen Nachweis nach dem bewährten Kölner Muster alsbald einzurichten.“

# Das Residenztheater, Waldstraße 30, hat für die nächsten Tage ein Riesensprogramm von 14 Nummern zusammengestellt. Ganz besonders fesselt das große Schauspiel „Zus Hinde hinein“ von Björn-Björnson.

Aus den Nachbarländern.

SC. Sulz (O.-A. Nagold), 17. Juli. (Tel.) Heute nacht sind hier elf Gebäude niedergebrannt, darunter vier Wohnhäuser, 5 Scheuern und einige Stallungen.

Δ Unterberg (Württ.), 17. Juli. Beim Baden in der Enz ist der neun Jahre alte Emil Maurer von hier ertrunken.

Δ Mergheim (Württ.), 17. Juli. Als ein junger Kaufmann an einer geladenen Browningpistole hantierte, löste sich die Sicherung.

□ Mergheim (Württ.), 17. Juli. In Gaubüttelbrunnen sahen die beiden Mägde der Witwe Berghold und die Bauersfrau Kemmer von hier auf einem Wagen während eines Gewitters heim.

Erdbeben.

— Darmstadt, 17. Juli. (Tel.) Auf der Erdbebenwarte Jugenheim verzeichneten die Apparate heute vormittag von 8.19 Uhr bis 10 Uhr ein schwaches Fernbeben.

aufwärts; dann verliert er die Herrschaft über Höhe und Tiefe und kann das Flugzeug nur noch in den seitlichen Richtungen steuern.

+ Die Arbeitsleistung der Biene. Mit Recht gilt die Biene als Sinnbild des Fleißes. Wenn wir uns klar machen, welche Summe von Kraftaufwendung dazu gehört, unserem Tisch ein Pfund goldklaren Honig zu liefern, müssen wir vor den kleinen Wesen allen Respekt bekommen.

kl. Das Schauspielprivileg auf der französischen Nordbahn. In den Beförderungsvorschriften der französischen Nordbahn befindet sich folgender Artikel: „Jeder Schauspieler, der sich auf einer „Tournee“ befindet und mit einem einfachen Fahrschein versehen ist, kann, wenn er seinen schriftlichen Vertrag vorweist, die nächsthöhere Klasse benutzen, statt der, für die der Fahrschein gekostet ist.“

Schauspielerin Rachel war tief bewegt, als sie davon hörte. Wenig Tage später wurde sie eingeladen, bei einem Empfange des Barons Rothschild, des Gründers der französischen Nordbahn, einige Verse zu recitieren.

Das pflichtgetreue Stubenmädchen. Schon seit längerer Zeit ist die Hausfrau beschäftigt, in ihrem Musiksaal nach irgend etwas zu suchen. Alle Fächer werden durchgesehen, aber nach dem jedesmaligen Durchsehen entringt sich ihr ein ärgerlicher Seufzer; sie kann es halt nicht finden.

Wenn es das kleine Stück am Ohr ist, welches abgebrochen war, dann braucht die gnädige Frau keine Sorge mehr zu haben. Ich hab es gestern wieder angeleimt!

Vermischtes.

= Schwerin, 17. Juli. (Tel.) Der Fliegerleutnant von der Höhe ist nunmehr ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. = Heringsdorf (b. Swinemünde), 17. Juli. (Tel.) Im hiesigen Familienbad sind zwei männliche Badegäste, aus Berlin und aus Prag stammend, ertrunken. = London, 17. Juli. (Tel.) Das Urteil des Admiralsitätsgerichts über den Zusammenstoß der beiden Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Incomore“ ist zugunsten des ersten ausgefallen. = London, 17. Juli. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Toronto: Das Dorf Gerrit in Nordontario (Kanada) ist durch einen Waldbrand zerstört worden. Nur drei oder vier Häuser sind stehen geblieben. Der Ort zählt 800 Einwohner. = Petersburg, 17. Juli. (Tel.) Nach amtlichen Meldungen vom 15. Juli wurden in drei Kreisen des Gouvernements Pskowien 19 Cholerafälle festgestellt. Im Gouvernement Astrachan sind vom 25. Mai bis zum 15. Juli 46 Pestfälle festgestellt worden, von denen 42 tödlich verliefen. = Tunis, 17. Juli. (Tel.) Ein Automobil, das den Postdienst zwischen den Stationen Caiuan und Dison versieht, war aus noch unbekannt gebliebenen Umständen in Brand geraten. Es explodierten zwei Benzinhälter und das brennende Benzin ergoß sich über die Kleider mehrerer Reisender, von denen zwei bei lebendigem Leibe verbrannten, während mehrere andere schwer verletzt wurden. Auch der Chauffeur des Autos erlitt ernste Brandwunden. Er hat das Augenlicht verloren und man zweifelt, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Das Unglück der Stuttgarter Touristen.

= Stuttgart, 17. Juli. Ueber das letzte Schicksal der in den Bergen bei Oberstdorf verunglückten Stuttgarter Touristen Jakob und Manz geht der „Mittl. Ztg.“ u. a. folgender Bericht zu: Die beiden Stuttgarter Touristen Jakob und Manz beabsichtigten eine Tour Wattenberger Haus, Seilbronner Weg, Hohes Licht, Bieberkopf, Lechtal, Baluga, Arlberg und fuhrten am Montag, den 6. Juli mit 5-Uhr-Frühzug nach Oberstdorf und kamen noch abends zum Wattenbergerhaus, dort blieben sie. In fröhlicher Stimmung schrieben beide dort ihre letzten Karten an die lieben Angehörigen zu Hause. Auf allen Karten war der Vermerk, daß viel Schnee große Mühe mache. Guten Mutes verließen beide früh 7 Uhr die Hütte, befährt in ihrem Vorhaben durch eine Begegnung mit zwei Touristen, die tags zuvor die Tour in umgekehrter Richtung gemacht hatten. Gegen 10 Uhr früh müßten sie den Steinschartentopf erreicht haben und zugleich von einem Schneesturm, welcher auch im Tale beobachtet wurde, überrascht worden sein. Nun kam das Verhängnis. Beide fanden offenbar die stark verschneite Felswand am Steinschartentopf nicht und setzten sich in der Richtung gegen Nappeneckel ab, kamen hier unter Zurücklassung des am Kopf befestigten Seiles auf Schneefeld und stiegen weglass an den sehr steilen Wänden des Steinschartentops weiter ab. In einer Stelle waren beide noch bejammern über einer fensterechten Wand von circa 80 Metern. Der Abstieg ist dort nur bei ganz gutem Wetter und guten Kletterern möglich. Dort scheint Manz den Abstieg gewagt zu haben, während Jakob zurückblieb. Manz muß vermutlich dabei eine kurze Strecke gestürzt sein, eine kleine Verletzung an der Schläfe deutet darauf hin, auch ist es kaum anders denkbar, denn er wurde auf dem Schneefeld, in völlig gefahrloser Lage, mittags drei Uhr, erloschen aufgefunden. So ist angenommen, daß Manz völlig erschöpft durch den Schneesturm, ohne jede Orientierung, sich kurze Zeit gefehlt hatte, und so ertrunken ist. Jakob scheint inzwischen oben im Steingewand in seiner verzweifelten Lage seinem Schicksal entgegengesehen zu haben. Bei seiner Auffindung lag Jakob auf dem Rücken, der Rucksack war völlig entleert und alles lag zerstreut neben ihm, auch hat er in dieser Stellung die Leberkneifen mit seinen Stoffhosen ausgewechselt, sowie die Zoppen übereinander angezogen und zuletzt die Sturmlappe über den Kopf gezogen. So wurde er total durchnäßt und steifgefroren am Dienstag, den 14. Juli, früh 9 Uhr, gefunden und mit großer Mühe von seiner exponierten Stelle abgeholt und von dem Führer Weidenauer und zwei Kollegen nach Oberstdorf gebracht. Abends 5 Uhr kam der traurige Transport in Oberstdorf an. Manz kam erst Montag nacht zwischen 10 und 11 Uhr nach Oberstdorf. Von Seiten der inzwischen über das Ausbleiben Jakobs und seines Freundes beunruhigten Familie war mittlerweile am Montag früh nach der Rettungsjelle Oberstdorf telephonisch gebeten worden, den Weg abzuheben zu lassen. Führer Weidenauer ging zwischen 9 und 10 Uhr weg zum Wattenberger Haus und fand dort die letzten Entwürfe; am Morgen kam er zur Unfallstelle des Jakob gegen

Die Kunst des Essens einst und jetzt.

× Alltätlich sehen wir uns zum mindesten zweimal zu Tisch, finden vor uns saubere, weiße Porzellansteller, weiße Leinwand, Silber- oder Stahlgabeln, saubere Gläser, feinkörniges Salz und was so der Dinge mehr sind, die zu einem guten Essen unserer Zeit unumgänglich nötig sind. Selten nur kommt uns dabei der Gedanke, wie und was man wohl in früherer Zeit gespeist hat. All die Feinheiten der heutigen Tafel erscheinen uns sehr selbstverständlich, daß wir garnicht daran denken, die uns das Beste, die Gläser, das Salz und all die anderen Dinge besorgt haben. Selbst ein kleiner Angestellter, der heute in einem billigen Restaurant zu Mittag isst, sitzt an weißgeputztem oder gedecktem Tisch, kann aus einer langen Speisekarte mit vielen Gerichten auswählen, was ihm schmeckt und benützt Messer und Gabel und eine neue Serviette.

Wie anders war das zwei oder drei Jahrhunderte früher! Ein Bestek leistete sich selbst der König nicht, weil er es nicht kannte, und jedes Mittagmahl bei einem hohen Herren wurde zu einem Rästelraten, da die Köche immer neue Speisen auf den Tisch brachten, um den Gaumen ihrer Herren zu kitzeln. Aber trotz des großen vielerlei, wie saßen die Speisen aus? Allein das Brot, das unsere Großväter aßen, unterschied sich himmelweit von dem unserer Tage. Es war roh, unfähig trocken, voller Hagerkörner und ungemahlener Gerste. Das berühmte Brot von Gonesse, das im 18. Jahrhundert so begehrt war, kam nur zwei Mal in der Woche nach Paris, und die Gourmets, die sich daran delectierten, brachten sich fast die Zähne aus. Butter kannte man im Süden garnicht, weil das Olivenöl die erste. Die Günstlinge der Höfe aber, denen der Genuß der Butter nicht unbekannt war, aßen sie nie anders als ranzig und veralgen. Und dann das Fleisch! Man aß es, wie die Tiere des Waldes ließen, oder wie eine Kuh oder ein Hammel, die auf der Weide trepirt waren, es hergaben. So wie es war, ob voller Trichinen und Bazillen, ob schmutzig oder bereits hautgout. Das Schlachtvieh von heute ging aus der Viehzucht der Engländer und Holländer gegen Ende des 18. Jahrhunderts hervor. Erst sie begannen das Vieh lediglich zu Schlachtzwecken zu mästen und zu pflegen. Mit dem Fischen war es nicht viel anders. Seefische waren im 17. Jahrhundert so selten, daß der große Condé aus der Fischerei seines Sees bei Engghien ein jährliches Einkommen von über 100 000 Livres

9 Uhr. Inzwischen kamen auch die weiteren Führer und bargen gemeinsam den Leichnam.

Im Totenhause zu Oberstdorf lagen jetzt Manz und Jakob friedlich zusammen aufgebahrt neben der Leiche des tags zuvor abgestürzten Wallner. Erschütternd war das Wiedersehen, besonders der Brüder von Manz. Manz ist stark gerötet, aber sonst außer einer kleinen Verletzung am Kopfe nichts zu sehen. Jakob lag in noch völlig durchnäßten Kleidern steifgefroren neben seinem Freunde. Die Leichen wurden dann nach Stuttgart zur Beisehung überführt.

Rechte Telegramme der „Badischen Presse“.

= Apenrade (Schlesw.-Holst.), 17. Juli. Das „Apenrader Tageblatt“ schreibt: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß an der Meldung der „Neuen Postischen Korrespondenz“ über den bevorstehenden Rücktritt des Oberpräsidenten von Bülow kein wahres Wort ist.“

= Bad Ischl, 17. Juli. Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph ist heute 1/27 Uhr früh hier eingetroffen und wurde am Bahnhof im Auftrag des Kaisers von dem Flügeladjutanten Graf Hoyos empfangen. Der Erzherzog begab sich ins Hotel, wo er als Gast des Kaisers abstieg. Am Bahnhof und auf den Straßen wurde er vom Publikum lebhaft begrüßt. Um 1/48 Uhr begab er sich in Begleitung des Grafen Hoyos in die kaiserliche Villa, wo er vom Kaiser in Audienz empfangen wurde.

= Brünn, 17. Juni. Nach einer gestern abend im tschechischen Vereinshaufe abgehaltenen Versammlung der tschechischen Fortschrittspartei, in der verschiedene Redner zum wirtschaftlichen Boykott gegen die deutsche Geschäftswelt in Brünn aufforderten, kam es zu heftigen Straßengezessen. Eine Abteilung der Versammlungsteilnehmer stürmte das Vereinshaus des deutschen akademischen Gesangsvereins, eine andere zertrümmerte in der Schwabengasse an dem sozialdemokratischen Kaffeehaus alle Fensterscheiben und eine dritte schlug den Kaffeehauspavillon am Glacis ein. Schließlich wurden beim Kaffeehaus wieder die Fensterscheiben eingeschlagen. Auch Revolvergeschosse sollen abgegeben worden sein. Schußwunden machten schließlich den Szenen ein Ende. Es wurden dreißig Verhaftungen vorgenommen.

= Madrid, 17. Juli. Zwischen den Direktoren der Zeitungen „El Parlamentario“ und der „Tribuna“ fand gestern ein Duell mit schweren Säbeln statt. Der Direktor des ersten Blattes wurde von seinem Gegner durch einen Hieb über den Kopf schwer verletzt.

Wahl-Hanzi.

Kg. Straßburg, 17. Juli. (Privat.) Der flüchtige Colmarer Zeichner Wals, genannt Hansi, hat von Frankreich aus seinen Rechtsanwalt mit der Einleitung eines Wiederaufnahmeverfahrens beauftragt, da er zu Unrecht und unter Außerachtlassung seiner künstlerischen tendenzfreien Arbeiten der letzten Jahre verurteilt worden sei. Bis zur Erledigung des Wiederaufnahmeverfahrens werde er sich nicht stellen. — Hansis vorausgegangener Antrag einer nochmaligen Strafverurteilung von drei Monaten ist unerledigt geblieben, da die geforderten Zeugnisse inländischer Ärzte nicht eingereicht worden sind.

Volkswirtschaft an den Suffragetten.

= London, 17. Juli. Die Holland Parc Hall war in der vergangenen Nacht der Schauplatz heftiger Auseinandersetzungen gegen eine dort abgehaltene Versammlung von Frauenrechtlerinnen. Eine sehr zahlreiche Volksmenge hatte vor dem Versammlungsorte Aufstellung genommen und nahm eine drohende Haltung gegen die Suffragetten ein. Schließlich stürmte die Menge die verschlossenen Türen und es entspann sich nun zwischen den Teilnehmerinnen der Versammlung und den Gegnern der Frauenbewegung eine fürchterliche Prügelei, in deren Verlauf großer Materialschaden angerichtet wurde. Die Glasüren und Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Innenausstattung völlig demoliert. Unglaubliche Szenen spielten sich ab. Die Anhänger der Frauenbewegung wurden von ihren an Zahl überlegenen Gegnern in einen engen Raum gedrängt, wo sie eine buchstäbliche Belagerung über sich ergehen lassen mußten, aus der sie erst befreit wurden, als ein größeres Polizeiaufgebot erschien und die Kämpfungen

bezog. Dabei muß man sich den Geschmack dieser Fische vorstellen, wenn man bedenkt, daß der See von Engghien schwefelhaltiges Wasser hat. Ganz ähnlich war es mit dem Gemüse bestellt. Man war nur auf Erbsen und Bohnen angewiesen. Die Artischocke und der Spargel sind kaum dreihundert Jahre bekannt, und alle die verschiedenen Kohlarten, die heute auf unsern Feldern so selbstverständlich sind, kennt man gar erst 200 Jahre. Die grüne Erbsen führte erst Ludwig XIV. ein, und das 18. Jahrhundert brachte die Kohlrübe, die Tomate und die Kartoffel auf den Tisch. Das Salz kostete damals in Frankreich 3 Franken das Rilo, der Zuder 10 Franken. Wein gab es nicht in Flaschen, weil die Flasche noch nicht erfinden war. Man zog ihn aus Fässern ab, in denen er sauer wurde.

Man stelle sich einen Gourmet des 15. Jahrhunderts bei der Tafel vor. Es gibt ein Galamahl: Fleischspatete, Blutwurst, Würstchen, Kal, Karpfen, irgend ein Geflügel, die Milch oder Buttermilch und als Dessert Früchte oder überquerte Käse. Das ist kurz das Menu eines Festmahls, das der Oberintendant La Trémouille im Jahre 1440 gab. Und nun muß man sich vorstellen, daß alle diese Speisen nur mit den Fingern gegessen wurden. Man tauchte die Hand in die Saucen, um das Fleisch herauszulösen, ging dann mit derselben in den Fisch, um die Gräten herauszulösen und steckte dann immer mit denselben Fingern die Bissen in den Mund. Das wäre für die Aestheten unserer Tage ein recht erfreulicher Anblick gewesen. Die Gabel wurde zum ersten Male am Hofe Heinrichs III. benutzt, aber die Höflinge betrachteten dieses „unbequeme und unnütze Instrument“ noch lange mit großem Mißtrauen. Der Herzog von Montausier brachte an den Hof Ludwigs XIV. in Versailles eine Gabel mit und erregte großes Aufsehen. Als er auch den Dauphin an den Gebrauch der Gabel gewöhnen wollte, befahl ihm Ludwig XIV. das zu unterlassen, da es feiner und dezenter sei, mit den Händen zu essen. Dabei aß alle Welt mit dem Hute auf dem Kopf und der gute Ton verlangte es, daß man ihn abnahm und in der Hand behielt, sobald man das Wort an eine Dame oder an den König richtete. Man kann sich deshalb ungefähr vorstellen, wie die Hüte ausgesehen haben mögen, die mit den fettreichen Fingern fortwährend angefaßt wurden — selbst, wenn die Edelleute, wie es üblich war, ihre Hände von Zeit zu Zeit an der kostbaren Tischdecke abwuschten.

den zerstreute. Eine große Anzahl von Personen hat durch Glassplitter Verletzungen davongetragen.

Während der Versammlung kam heftig zur Sprache, daß die Barmittel der Partei sich auf 1 Million Mark belaufen.

London, 17. Juli. Eine Suffragette beschädigte heute früh ein Bild in der National-Bilder-Galerie schwer mit einem Schlagstein. Sie wurde verhaftet.

Die mexikanische Frage.

= Mexiko, 17. Juli. (Reuter.) Der neue Präsident Carbalhal hat die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen angeordnet. Das diplomatische Korps hat zwei Versammlungen abgehalten, um mit Rücksicht auf die Ungewißheit der Anerkennung der neuen Regierung durch die Vereinigten Staaten den Inhalt der Ansprache bei dem heute mittag bei dem Präsidenten stattfindenden Empfang festzusetzen. Es wurde schließlich beschlossen, dem Brauch gemäß in Uniform zu erscheinen. Alles hängt jetzt davon ab, ob der Rebellenführer Carranza und Präsident Carbalhal zu einer Einigung gelangen. Wenn Carranza darauf besteht, gewaltsam in die Stadt Mexiko einzuziehen, wird mit der Anerkennung zurückgehalten werden, bis eine Wahl stattgefunden hat. Jedenfalls werden die Vereinigten Staaten die Anerkennung einer konstitutionalistischen Regierung verschoben, bis eine befriedigende Regelung der sich aus der Revolution ergebenden Forderungen erfolgt ist. Die amerikanischen Truppen werden nicht eher aus Veracruz zurückgezogen werden, bevor nicht jede Schwierigkeit beigelegt ist.

= Washington, 17. Juli. Präsident Carbalhal hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß er die Absicht habe, zugunsten von Carranza zurückzutreten.

Zu den Unruhen auf Haiti.

= Washington, 17. Juli. Der Kommandant des amerikanischen Kreuzers „Tennessee“ berichtet, daß zwei Vorhände der Stadt San Domingo von den Ausländern genommen worden sind. Die Fremdenkolonien befürchten einen Angriff auf die Hauptstadt.

= Turkisland, 17. Juli. Zwei Schiffe haben sich nach San Domingo um die dortigen britischen Staatsangehörigen nach Turkisland zu bringen.

Zur Lage auf dem Balkan.

= Belgrad, 17. Juli. Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter über außerordentliche militärische Vorbereitungen Serbiens ist festzustellen, daß nach einer bestimmten Erklärung von angelegener Seite keinerlei militärische Maßnahmen getroffen worden sind, die die alarmierende Nachricht dieser Blätter auch nur im entferntesten rechtfertigen könnten.

= Paris, 17. Juli. Die hiesigen Blätter wissen von Zwischenfällen zu berichten, die sich angeblich auf der kleinen griechischen Insel Makrenissen im Golfe von Smyrna zugetragen haben. Die Insel befindet sich im Besitze eines englischen Privatmannes, der sie vor einigen Jahren von der griechischen Regierung kaufte. Sie ist von Griechen besetzt. In der vergangenen Woche hat eine Anzahl türkischer Truppen unter dem Kommando eines türkischen Offiziers von der Insel Besitz ergriffen, wobei etwa 50 auf der Insel wohnenden Griechen getötet wurden, ohne daß sie in irgend einer Weise angegriffen worden wären. Die Nachricht von diesem Blutbade hat sicherem Vernehmen zufolge in Konstantinopeler Kreisen die allergroße Erregung verursacht.

Aus dem Fürstentum Albanien.

= Durazzo, 17. Juli. 11 Uhr abends. Die Aufständischen haben sich Spitalis, eines Punktes auf dem Westhügel, bemächtigt, dort Verschanzungen angelegt und ihr Hauptquartier dort eingerichtet. Ein Parlamentar wurde zu ihnen geschickt, aber von den Vorposten nicht durchgelassen. Als er zum zweiten Male zu den Aufständischen kam, übergaben sie ihm Briefe für die Gesandten Italiens, Russlands, Frankreichs und Englands. Die Kontrollkommission hat beschlossen, für die Versorgung der Flüchtlinge aus Valona zu sorgen.

= Valona, 17. Juli. Es verlautet, daß die Epiroten, die durch 4000 Mann regulärer Truppen mit vier Kanonen verstärkt worden waren, den Durchmarsch durch Logara erzwungen haben. Der albanische Major Huer mi, dem als Generalstabschef Hauptmann Chilliardi zur Seite steht, übernahm den Oberbefehl über die Stadt. Armet Effendi übernahm den Befehl über die Regierungstruppen.

Auswärtige Todesfälle.

Worheim, August Hoffmann, Goldarbeiter, 72 Jahre alt. Redargemünd, Philipp Kolb, Kaufmann. Korf, Friedrich Fischer, Groß-Oberstationskontrollleur, 40 J. alt. Rong, Michael Haub, Alt-Bezirksrat, 61 Jahre alt. Ortenberg, Felix Braun, Blechner und Installateur, 47 Jahre alt. Berghaupten, Joseph Walter, 19 Jahre 4 Monate alt. Freiburg i. Br. Hubert Steink, 78 Jahre alt. Freiburg i. Br. Ludwig Baumgartner, 70 Jahre alt.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 17. Juli 1914.

Die flachen Minima über dem Osten und Südosten haben sich erhalten, indessen ist hoher Druck von einem im Südwesten lagernden Maximum aus zungenförmig nach Südwestdeutschland vorgezogen. Unter der Wechselwirkung dieser beiden Druckgebiete herrscht im größten Teil Deutschlands unbeständiges und bei frischen westlichen Winden nur mäßig warmes Wetter; im Süden fällt stellenweise noch Regen, im äußersten Nordosten ist es dagegen heiter und warm geblieben. Das Minimum über der Nordsee ist zwar verschwunden, dafür hat aber eine im hohen Nordwesten erschienene Depression nach Südosten hin Ausläufer entsandt, die sich voraussichtlich geltend machen werden; es ist deshalb vorerst noch keine wesentliche Wende zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Zeit, Barometer in mm, Thermometer in C, Windrichtung, Windgeschwindigkeit in m/s, Himmel. Rows for 16. Nacht 9° U., 17. Morg. 7° U., 17. Mitt. 2° U.

Höchste Temperatur am 16. Juli 19.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13.0. Niederschlagsmenge, gemessen am 17. Juli, 7.26 Uhr früh: = 4.9 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. Juli früh:

Barriß Regen 17 Grad, Triest bedeckt 18 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Rom wolkenlos 22 Grad, Cagliari wolkenlos 21 Grad, Brindisi wolkenlos 26 Grad.

Evangelische General Synode.

7. öffentliche Sitzung.

cc. Karlsruhe, 17. Juli. Präsident Uibel eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Neue Eingänge lagen nicht vor.

Lehrerschaft und Religionsunterricht.

Abg. D. Thoma berichtet für die Unterrichtscommission über die Eingabe der Lehrerkonferenz von Pforzheim-Land u. a. über das Respektat im Oberkirchenrat für den Religionsunterricht.

Präsident Egg. D. Helbing bemerkt hierzu, es sei sehr dankenswert, daß man sich im Lande draußen mit diesem Gegenstand befaßt, aber so wie dies geschehe, müsse man doch gewisse Bedenken haben.

In der Debatte spricht sich Abg. Pfarrer Hermann gegen den Antrag der Kommission aus und beantragt über die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Schuldirektor Dr. Rath verteidigt den Antrag. Abg. Oberlehrer Lindner bemängelt den Lehrplan im Religionsunterricht. Abg. Pfarrer Nuzinger glaubt, der Oberkirchenrat dürfte die ausgesprochenen Wünsche doch freundlich entgegennehmen.

Abg. D. Thoma erläuterte hierauf namens der gleichen Kommission Bericht über die Eingabe derselben Lehrerkonferenz betr. die Weiterbildung der Religionslehrer für den Unterricht.

Präsident Egg. D. Helbing weist darauf hin, daß die obligatorische Einführung solcher Konferenzen nur Ausgaben verursachen würde, die nach Möglichkeit vermieden werden sollen.

Sodann wird der Kommissionsantrag angenommen. Abg. Kammerstenograph Frey ergreift hier das Wort und bemerkt, sein Antrag in der 4. Sitzung der Synode habe in einer Karlsruher politischen Zeitung eine ganz falsche Beurteilung erfahren; er ziehe diesen Antrag zurück.

Egg. D. Helbing dankt dem Vorredner dafür, nicht weil er gegen den Antrag sei, sondern weil dieser eine unrichtige Auslegung erfahren habe.

Sodann wird die Erledigung der Tagesordnung fortgesetzt. Abg. D. Thoma berichtet namens des Unterrichtsausschusses über die Verwendung von Lehrern, die wegen religiöser Bedenken vom Religionsunterricht zu entbinden sind.

Abg. Defan Haldemann: Die evangelischen Lehrer haben selbst den Wunsch, Religionsunterricht zu erteilen. Sie würden aus ihrem ganzen Unterricht das Herzblatt herausreißen, wenn sie auf den Religionsunterricht verzichten sollten.

Abg. Defan Camerer: Lehrer, die im Glauben Schiffbruch gelitten haben, sollen keinen Religionsunterricht geben. Der Staat wird für solche Männer schon Verwendung haben. Bedenklich wäre es aber, wenn ein solcher Mann in einer kleineren Gemeinde als antireligiös hände und auf die Jugend einwirkte.

Nach einer weiteren kurzen Debatte, an der sich beteiligten die Abgg. Hesselbacher und von Hollander und Egg. D. Helbing bringt Abg. Haldemann einen Antrag ein, der nach einer sehr lebhaften Geschäftsordnungsdebatte und nachdem die Sitzung auf einige Minuten unterbrochen worden ist, wieder zurückgezogen wurde.

Gewissensfragen bei Lehrern, die Religionsunterricht zu erteilen haben, von der Oberkirchenbehörde im Geiste der Weisheit wie bisher so auch weiterhin behandelt werden.

Erklärung einstimmig angenommen: „Der Wunsch der Pforzheimer Lehrerkonferenz wurde als erfüllt erklärt durch das bisherige weisheitsvolle Verfahren der evangelischen Kirchenbehörde, welche ihrerseits in der gewöhnlichsten Weise vorgeht.“

Abg. D. Thoma berichtet hierauf über die Eingabe der Lehrerkonferenz Pforzheim-Land betr. die Unterstützung der Defan bei der Religionsprüfung. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Fabrikant Kaufmann berichtet namens des Verfassungsausschusses über die Bitte des Kirchengemeinderats Jahraus um Einziehung einer Partei. Der Antrag, die Petition dem Oberkirchenrat zur Kenntnisnahme zu überweisen, wurde nach einer kurzen Debatte angenommen.

Abg. Kammerstenograph Frey berichtet über die Bitte des Abg. Specht und Großer betr. die Verlegung des Wahlbezirks zur General Synode Konstantz-Schopfheim in zwei Wahlbezirke. Dem Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wurde zugestimmt.

Abg. Pfarrer Klinger berichtet über die Petition der Männer- und Arbeitervereine „Krupfsal“ betr. das Verbot der Wahl des Defans zum Abgeordneten seiner Diözese zur General Synode. Der Antrag des Berichterstatters lautet auf Uebergang zur Tagesordnung; er wurde debattelos angenommen.

Abg. Pfarrer v. Schaeffer berichtet über die Bitte derselben Vereine betr. die Einziehung des Dienstordnungswezens. Dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird zugestimmt.

Abg. Pfarrer Schilling berichtet über die Bitte derselben Vereine betr. die Abhaltung der Diözesansynoden. In der Petition wird die Tätigkeit der Diözesansynode bemängelt und als unfruchtbar

bezeichnet; gewünscht wird ihre Abhaltung und die stärkere Einberufung der General Synode. Der Berichterstatter wies den Vorwurf, die Diözesansynoden seien unfruchtbar, zurück und stellte den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Dem wurde entsprochen.

Abg. Kammerstenograph Frey berichtet über die Bitte derselben Vereine „Krupfsal“ betr. die Verzeichnung der Zahl der nach § 97 der Kirchenverfassung zu besetzenden Pfarreien. Nach der Bitte der Gesuchsteller soll die General Synode beschließen, die Besetzung der Pfarreien durch den Großherzog soweit auszudehnen, daß mindestens 1/2 aller Pfarreien besetzt werden nach § 97 a der Kirchenverfassung. Der Antrag ging auf Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Pfarrer Nuzinger unterstützt die Petition. Egg. Dr. Helbing bemerkt die Besetzung von Pfarrestellen nach § 97 a sei sehr schwierig. Abg. Merzweil wendet sich gegen den Antrag. Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Nuzinger und Wurz wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Abg. Kammerstenograph Frey berichtet über die Petition der vollstrecklichen Vereinzigung Mannheim um Zulassung nichtbadischer Pfarren. Dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird zugestimmt.

Abg. Kammerstenograph Frey berichtet über die Bitte der Kirchengemeinde Lörrach um Zulassung der Probepredigt. Der Antrag lautet, die Petition möge dem zu bildenden Verfassungsausschuss als Material überwiesen werden. Abg. Haldemann begrüßt den Antrag, der einstimmig angenommen wird.

Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte: Sonntagsruhe, Friedenssonntag und Tieresch wurden auf die nächste Sitzung zurückgestellt. Nächste Sitzung: Dienstag, vormittags 9 Uhr.

Neue Wege in der Erziehung.

Von Seminardirektor Professor Dr. Keller-Frankfurt a. M.

„Es ist eine Lust zu leben!“ würde Ulrich von Hutten auch heute rufen, wenn er in unseren Unterrichtsbetrieb hineinschauen dürfte. Der alte Schulmeister und die Schulkinder schwinden dahin; neue lebendige Gedanken werden durch lebensvolle Menschen, Männer und Frauen, verwirklicht.

Die Schule ist nicht mehr die Dienerin der Kirche; auch nicht des Staates; sie ist die große selbständige Erzieherin eines neuen Geschlechtes. Aber sie übt keine Massenerziehung; trotz dem zahlreichen Besuch der Klassen findet jedes einzelne Kind angemessene Pflege seiner Anlagen und Neigungen. Das Kind ist nicht mehr Objekt der Erziehung; es ist die Hauptsache, der Motor des Unterrichts. Seinem Bedürfnis kommt die Schule entgegen. Die Tage neigen sich ihrem Ende zu, an denen die Schüler einer jeden Klasse eine bestimmte Ladung (Penum) in sich aufnehmen haben; der Stoff tritt zurück hinter die Ausbildung der geistigen und körperlichen Anlagen des Schölers. In der Arbeitsschule findet er Anleitung, das Leben zu erobern, indem er seine Erscheinungen, die Gedankenwelt unseres Volkes, unserer Zeit, durch eigenes Schaffen sich erwirbt. Der Lehrer ist sein ratender Freund, der ihm Hilfe zur Selbsthilfe leistet.

Und wenn er dem Schüler eine Erscheinung erklärt, eine Geschichte erzählt, so tut er dies nicht mehr in dem papierenen Stil des 19. Jahrhunderts. Er wählt seine Bilder und Ausdrücke aus der Erfahrungswelt der Kinder, und in dieser, den einzelnen Erscheinungsperioden angepaßte Sprechweise vermag er ihnen manche Vorgänge und Ereignisse weit eindringlicher und tiefer, auch mehrere Jahre früher zu veranschaulichen und zum Eigentum zu machen, als es bisher hätte geschehen können.

So behandelt Berthold Otto, der diesen Weg zuerst eingeschlagen hat, in einzelnen Schritten: den Wimmer Bänktrach von 1875, die Cholera in Hamburg, das Leben des Fürsten Bismarck in Form einer Erzählung, die auch 10- bis 12jährige Kinder vollkommen begreifen und mit Freude aufnehmen und wiedergeben.

Diese „Alterssprache“ bringt aber die Gefahr, daß der Erzähler den Kindern zu weit entgegenkommt, es ihm zu bequem macht. Das Kind aber muß durch jede Berührung mit Erwachsenen wachsen. Unbemerkt muß der Erzähler auch in der Alterssprache das Kind empfinden; er muß ihm stillschweigend Überarbeiten und Geschmackslosigkeiten unserer Umgangssprache jernhalten oder abgewöhnen; jedenfalls aber muß er sie selbst meiden.

Dieser Mißgriff ist einem Jünger Berthold Ottos, Paul Baumann, in seinem bei Weis in Stuttgart (oben erschienenen Buch, „Dietrich von Bern, Heldentaten und Abenteuer den Kindern und dem Volke erzählt“, nicht ganz entgangen. („König Hermannich amüßerte sich in Rom“). Über dieser Fehler verwindet gegenüber dem Gesamtwerke des Werkes. Die uralte Sagenwelt, die sich um Dietrich von Bern gesponnen, hat Baumann den Kindern in ihrer Sprache erzählt. Der Verfasser ist noch jung; er hat in seiner Freudigkeit vielleicht da und dort Stoffe aufgenommen, die nicht mehr lebendig sind, die den Kindern das Herz nicht erwärmen können. Aber er ist auch ein Dichter, und manche Stellen, z. B. das Erlebnis des Alpenführers wird auch der Erwachsene mit der innigsten Freude lesen.

Einen weiteren Reiz gewinnt das häßliche Buch durch einige Illustrationen, die von Kindern aus eigenem Antrieb gezeichnet sind. Hier hat der Verfasser vielleicht zu stark geschickt. Man möchte gern mehr von diesen löstlichen naiven Darstellungen lesen, um sich zu überzeugen, welche Fülle erzieherischer Kräfte im Kinde liegt, denen der Lehrer auf allen Gebieten freie Bahn schaffen soll: das ist das herrlichste, das königlichste seiner Arbeit.

Ein solches Buch müssen alle Kreise, denen es um die innere Förderung unseres Volkes zu tun ist, lesen und fördern. In ihm, und seinen Nachfolgern, die nicht ausbleiben werden, finden die Eltern Hilfe und Anleitung, die Lehrer und Lehrerinnen Ansporn zu weiterem Vordringen auf der Bahn unserer Arbeits- und Lebensschule, auf der wir dank unserer Schulen einer schönen Zukunft entgegenzusehen.

Sport-Nachrichten.

3 Karlsruhe, 17. Juli. Für das Tennis-Tournoi des Karlsruher Fußballvereins, das am 17. und 18. Juli auf den fünf Tennisplätzen des R.F.V.-Sportplatzes an der verlängerten Kollekstraße abgehalten wird, ist jetzt das Programm erschienen. Insgesamt haben 61 Teilnehmer 172 Meldungen abgegeben. Beim Durchsehen der Teilnehmerliste fällt es auf, daß all die Teilnehmer, die letztes Jahr bei der glänzenden verlaufenen Veranstaltung mitgewirkt haben, auch diesmal wieder der Einladung gefolgt sind. In kurzem Auszug nennen wir: Klopfer, Busch (Mannheim); Bauer, Wagner (Pforzheim); Frau Schurig, Fr. Christel, Freitz M. von Udermann (Straßburg); von Leminsk (Eisingen) usw. und all die Karlsruher Teilnehmer, denen sich neu zugestellt haben: Prange Carl, Fr. Weigand (Straßburg); Rosbach, Paul Klopfer, de Pavia, Fude-Michels, Frau Dr. Bodenheimer, Fr. Lufheimer (Mannheim); Horst von Weis, Fr. A. Koff (Freiburg) u. a. m. Die Vorrunden für die Ausscheidungen werden den ganzen Freitag von vormittags 9 Uhr ab in Anspruch nehmen. Schon hier werden sich spannende Kämpfe abwickeln; mit dem Samstag und Sonntag dürften die Entscheidungen fallen.

3 Karlsruhe, 17. Juli. Am Sonntag, 19. Juli, finden hier die Bezirksspiele in Faust-, Tamburin- und Fußball statt. In Faustball (6 Spiele von 8-10 Uhr) stehen sich Turnverein Bretten, Turngemeinde Landau, Turnklub Pforzheim und Turngesellschaft Pforzheim gegenüber und in Tamburinball (3 Spiele von 1/11 bis 1/1 Uhr) Turnverein Bretten, Turngesellschaft Karlsruhe und Turngesellschaft Pforzheim. Das Fußballspiel zwischen Turngemeinde Karlsruhe und Turngesellschaft Pforzheim-Neustadt wird auf dem Plage des Vereins für Bewegungsspiele um 1/10 Uhr ausgetragen; während die Faust- und Tamburinballspiele auf dem Engländers-Platz stattfinden. Die Sieger in diesen 3 Spielarten spielen sodann auf dem Kreisplatz in Speyer um die Kreismeisterschaften.

3 Karlsruhe, 17. Juli. Am nächsten Sonntag eröffnet der Weierthemer Fußballverein mit 3 Mannschaften die Spielsaison. Die erste Mannschaft von Weierthelm empfängt die Erziehungsmannschaft des F. C. Pforzheim-Karlsruhe. Zwischen beiden Mannschaften dürfte ein interessantes Weitspiel zu Stande kommen. Vorher spielt die 3. Mannschaft von Weierthelm gegen F. C. Blantenloch erste Mannschaft. Die Spiele finden auf dem Weierthemer Sportplatz um 2 und 1/4 Uhr statt.

3 Badenweiler, 18. Juli. Die diesjährigen Badenweiler Rennen finden am Sonntag, 26. Juli, nachmittags 3/2 Uhr, auf dem Neuenburger Exerzierplatz statt. Der Großherzog und die Großherzogin werden sehr wahrscheinlich dem Rennen anwohnen. Die Rennungen sind überaus zahlreich und gut. Der Großherzog hat als Ehrenpreis einen kostbaren Goldpokal auf Mahagonifuß gestiftet.

Telegraphische Kursberichte.

vom 17. Juli 1914.

Table with multiple columns listing telegraphic exchange rates for various locations including Frankfurt a. M., Berlin, London, and others, with sub-sections for 'Anfangs-Kurse', 'Schluss-Kurse', and 'Anklimo-Kurse'.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitteil d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe. Karlsruher 22: Norddeutscher Lloyd. Angkommen am Donnerstag: „Sierra Cordoba“ in Lissabon, „Prinz Eitel Friedrich“ in Magasari, „Corburg“ in Santos, „Hessen“ in Antwerpen, „Dora“ in Singapore. Abgegangen am Dienstag: „Borkum“ von Saigon; Mittwoch: „Gießen“ von Vigo, „Wurzburg“ von Santos, „Koon“ von Neapel; Donnerstag: „Athen“ von Bremerhaven, „Schleswig“ von Mosbe, „Prinzess Irene“ von Juchal, „Dettinger“ von Penang, „König Albert“ von Neapel.

Konkurse in Baden.

Billingen. Vermögen der Frau Marie Brenneisen, Schuhwarenhandlung in Billingen. Konkursverwalter Rechtsagent Wilhelm Grüber in Billingen. Konkursforderungen sind bis zum 8. August 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Dienstag, den 18. August 1914, vormittags 11 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Unterrichtsankast des Vereins Merkur, Kaufmännischer Verein Nürnberg, E. S. hat ihren Jahresbericht für das Schuljahr 1913/14 herausgegeben und stellt denselben Interessenten kostenlos zur Verfügung. Der Jahresbericht hat folgenden Inhalt: 1. Zweck und Einrichtung der Unterrichtsankast, 2. Bestimmungen für den Besuch der Unterrichtsankast, 3. Personalstand, 4. Lehrplan, 5. Stundenplan, 6. Statistische Mitteilungen, 7. Schulnachrichten für das Jahr 1913/14, 8. Beilage: Anmeldeform zum Besuch der Unterrichtsankast.

# Saison-Räumungs-Verkauf.

12077

Doppelte Rabattmarken

## Herren-

Doppelte Rabattmarken

### Anzüge, Ulster, Paletots, Sport-Anzüge, Regen-Mäntel

zu gleichen Einheits-Preisen!

Serie A	Ein Posten	Herren-Sacco-Anzüge, Gummi- und Stoffmäntel . . . . .	in der Preislage bis Mk. 28.—	jetzt 19.—
Serie B	Ein Posten	Herren-Sacco-Anzüge, Ulster, Paletots, Sportanzüge, Regenmäntel	in der Preislage bis Mk. 33.—	jetzt 24.—
Serie I	Ein Posten	Herren-Sacco-Anzüge, Ulster, Paletots, Sportanzüge, Regenmäntel	in der Preislage bis Mk. 38.—	jetzt 29.—
Serie II	Ein Posten	Herren-Sacco-Anzüge, Ulster, Paletots, Sportanzüge, Regenmäntel	in der Preislage bis Mk. 43.—	jetzt 36.—
Serie III	Ein Posten	Herren-Sacco-Anzüge, Ulster, Paletots und Sportanzüge . . .	in der Preislage bis Mk. 53.—	jetzt 45.—
Serie IV	Ein Posten	Herren-Sacco-Anzüge, Ulster und Paletots . . . . .	in der Preislage bis Mk. 63.—	jetzt 52.—
Serie V	Ein Posten	Herren-Sacco-Anzüge, Ulster und Paletots . . . . .	in der Preislage bis Mk. 73.—	jetzt 59.—
Serie VI	Ein Posten	Herren-Sacco-Anzüge, Ulster und Paletots . . . . .	in der Preislage bis Mk. 78.—	jetzt 65.—

Hochsommer-Kleidung besonders billig!

## Spiegel & Wels.

Günstigste Einkaufs-Gelegenheit für Ferien und Reise!

### Süddeutsche Schuhbesohl-Anstalten

G. Meermann

Filialen in Karlsruhe:

Waldstrasse 89 (wieder neu eröffnet)  
Schillerstr. 34. — Boeckstr. 26.

### Besteingerichtete Spezial-Geschäfte für Schuhreparaturen

am hiesigen Platze. Zur Verarbeitung gelangt unser gut eichenholz gegerbtes Sohlleder von den grössten Gerbereien sowie grünes Leder, Marke „Goliath“, die stärksten Sohlen der Welt. Ständig grosse Ledervorräte am Platze. An kleine Schuhmacher werden Sohlen im Ausschnitt abgegeben. — Ferner empfehlen wir die bestbekanntesten Gummi-Absätze, Marke Continental, sowie Schuh-creme, Einlegesohlen, verschied. Sorten Schnürsenkel usw.

Für Massarbeit übernehmen wir volle Garantie.

Lasse sich niemand irre machen. Ein ein-ziger Besuch unserer obengenannten Filialen führt zu dauernder Kundschaff. 11958

### Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannbad für Männer u. Frauen

## 35 Pfennig.

Samstags 40 Pfennig.

1970

### Möbel-

und Dekorations-Posamenten

Billigste Bezugsquelle u. großes Lager in allen einschlägigen Artikeln wie: Fransen, Quasten, Schnüre, Borten, Halter, Lambrequins, Gold- und Silberborten. 9710\*

Karlsruher Posamentenfabrik  
J. Clorer, Kaiserstrasse 136. H.

### Zur Reisesaison

- empfehlen
- Toiletterollen,
- Schwammbeutel,
- Badehauben,
- Schwämme,
- Frottierartikel,
- Seifendosen,
- Ftaks, 11089.4.3
- Spiegel usw.

Lulise Wolf Wwe.  
4 Karl-Friedrichstrasse 4  
Telephon 2214.

Niederlage sämtlicher Fabrikate von  
F. Wolff & Sohn.

Zwei Bettröste.  
jeder gut erhalten, zu jedem annehmbareren Gebote abzugeben.  
985359 Kaiser-Allée 50, part., r.

### Gute poröse Wäsche

aller Art, für Damen, Herren und Kinder kaufen Sie im

### Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Ausgezeichnet für Reise u. Sommerfrische.

### Spezial-Werkstätte

### Ledermöbel

Lieferung direkt an Private, Behörden, Architekten, Hotels etc. (Nur eigene Fabrikate). — Feinste Referenzen. —

Separate Muster-Zimmer. Versand franco.

E. Schütz, nur Kaiserstr. 227.  
10525 (Auffärben abgenützter Ledermöbel.)  
Telephon 2498.



### Schuhwaren-Sommer-Räumungs-Ausverkauf

Unser diesjähriger

hat begonnen. Wir gewähren auf alle

regulären Artikel

zurückgesetzten Artikel

## 10%

Rabatt

## 50%

Rabatt

# METROPOLE

Schuh-Haus

Kaiserstraße 70.

### 8 lung! Bowlen-Sett!

Um mein Settlager etwas zu räumen, gebe die Sorten zum Einkaufspreise ab.

Auf Bittre 10% Wein- u. Delikatessengeschäft  
C. Heyner  
2.2 Herrenstraße 33. 11905

### Spurlos verschwunden

st. alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Bläschen, Milieum usw. durch täglichen Gebrauch der echten

### Steckenpferd-Steckenpferd-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul  
Stück 50 Pf. zu haben bei:  
C. Roth, Hofdrg., Herrenstr. 26/28;  
W. Tschering, Amalienstraße 19;  
Wilh. Baum, Werderstraße 27;  
H. Bieler, Kaiserstraße 223;  
Otto Fischer, Kaiserstraße 74;  
Emil Dennig, Kaiserstraße 11;  
G. Ellinger, Söfenstraße 3951  
Th. Walz, Kurvenstraße 17;  
H. Reichard, Engeldr., Werderpl. 44;  
Otto Mayer, Wilhelmstraße 20.

### 606

(Ehrlich - Hata's Salvarsan), Quecksilber oder die natürliche Heilweise? Ist die Wassermann'sche Blut-Untersuchung einwandfrei u. zuverlässig? Diese Fragen finden gewissenhafte und genaueste Beantwortung durch die ca. 80 Seiten starke populärwissenschaftliche Aufklärungschrift: **Teufel und Beelzebub! — Syphilis und Quecksilber** von Spezialarzt Dr. G. Hartmann, Stuttgart. Verteilungen unter Postfach 126, Stuttgart, 2 133. Preis Mark 2.—, ins Ausland Mark 2.50 (auch in Briefmarken).

### Wer vermittelt

Anstellung **Schlossern, Drebern** u. i. w. ? Gesf. Off. unt. C. N. 1412/4569a an d. Exp. d. „Bad. Presse“ erbeten.

### Schreibmaschine

gut erhalten und tadellos funktionierend **billig** abzugeben **Werderstr. 11, Hof.**

### Auf Credit!

Bequem An- u. Abzahlung Anzüge 10291\* Manufakturwaren Damenwäsche Schützenstr. 17.

### Heirat.

Landwirt, 26 Jahre alt, mit 50 000 A. Barvermögen, wünscht mit junger, tüchtiger, vermög. der, katholischer Landwirts- tochter zwecks späterer Heirat als- bald in schriftlichen Verkehr zu treten. Offerten sind unter Nr. 985348 zur Weiterbeförderung an die Expd. der „Bad. Presse“ zu richten.

### Heirat.

Kaufmannsfr., ev., 39 J. alt, groß. Erbh., Vermögen, i. v. Partie, best. S. in sich. Stell. od. bef. Gesf. Witwe m. A. n. ausged. Distr. Chr. Off. unt. 985318 an die Expd. der „Bad. Presse“ erb.

### Stoharren zu verkauf.

895381 Kaiserstraße 28.

### Grosser Räumungs-Ausverkauf

für elegante und gediegene Herren- und Knaben-Kleider mit 15-50% herabgesetzten Preisen

Auswahl von mehreren 1000 Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen bei

### Ornstein & Schwarz

Größtes Kaufhaus für fertige Herren- und Knaben-Sportbekleidung Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

## Wer beiträgt

sich vornehm kleiden will, kann in unserem Räumungs-Ausverkauf mit wenig Geld dazu beitragen dass er in jeder Gesellschaft bei

## fällig

aufgenommen wird.

Die früheren Verkaufspreise sind auf jedem Stück fett aufgedruckt.

Grosser Posten **feine Herrenanzüge** bisheriger Preis 35-65 Mk. . . . . jetzt **15-30%** billiger  
Grosser Posten **einfachere Anzüge** bisheriger Preis 15-28 Mk. . . . . jetzt **15-30%** billiger  
Grosser Posten **einzelne u. zurückgesetzte Anzüge** . . . . . jetzt **30-50%** Nachlass  
**400 Knaben-Blusen-Anzüge** bis unter der Hälfte des früheren Verkaufspreises  
**Lüster, Leinen** und sonstige nicht aufgeführte Artikel durchweg bis **25%** zurückgesetzt

12087

### Arbeiter-Bildungs-Verein E. V.

Sonntag, 19. Juli, nachmittags

## Kinderfest

auf dem städt. Waldspielplatz hinter dem Wasserturm (Durlacherwald) mit Reigen, Spielen, Puppentheater, Preisballweifen, Tanz und Gesang.

Abmarsch mit Musik: pünktlich 3 Uhr vom Vereinshaus Wilhelmstraße 14, wo die am Zuge teilnehmenden Kinder beschenkt werden. Die schönsten Wagen werden mit Preisen ausgezeichnet. Auf dem Spielplatz ist für Speise und Trank gesorgt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung unserer Mitgliedschaft mit ihrer Jugend.

Der Vorstand.

### Z. V. d. H.

Zentral-Verband der Handlungsgehilfen Bezirk Karlsruhe.

### Rucksacktour

Sonntag, den 19. Juli: nach der Teufelsmühle. Abfahrt 6<sup>30</sup> Uhr morgens nach Gernsbach. Rückfahrt von Herrenalb. Gehzeit 5 Stunden. Mundvorrat mitbringen. Gäste willkommen. 12097 Der Vorstand.

### Darlehen

und Gefälligkeitswechsel ohne Not. Speien besorgt sofort. 235389 Jakob Weil, Vorstr. 15, 3. St.

Suche im bad. Oberland in einer Amts- u. Industrie-Stadt ein nachweisbar gut gehendes, kleineres **Weiß- u. Wollwarengeschäft** zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. Nr. 235269 an die Exp. der „Bad. Presse“. 4.2

### Pfannkuch & Co

## Billige Kartoffeln

- 1 Waggon Kaiserkrone
- 3 Pfund 18 Pfg.
- 10 Pfd. 55 Pfg.
- 3tr. 5.25
- 2 Waggon Ober-Italiener (Malta-Erfas, feinste gelbfleisch. Salatkartoffel)
- 3 Pfund 25 Pfg.
- 10 Pfund 80 Pfg.

## Malta-Zwiebeln

- 1 Waggon Pfälz. Zwiebeln
- 3 Pfund 12 Pfg.
- 1 Waggon Neues

## Sauerkraut

- 3 Pfund 16 Pfg.
- bei 5 Pfund 15 Pfg.

### Pfannkuch & Co

C. M. B. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

## Inventur-Verkauf.

Nach beendeter Inventur verkaufe ich einen Posten

### farb. Damen- u. Herrenstiefel u. Schuhe

zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Auf sämtliche

### farb. Damen-, Herren- und Kinderstiefel

gewähre ich bei sofortiger Barzahlung

10% oder doppelte Rabattmarken

Marke „Vera“ ausgenommen.

## Goew-hölzle, Schuhhaus

Kaiserstraße 187.

12079

### Wegen Vergrößerung Umbau

## Räumungs-Verkauf

zu ganz besonders reduzierten Preisen



### Herren-Sport-Anzüge

in bewährt guten Qualitäten  
bisher 24.- 34.- 41.- 46.50  
jetzt 17.50 26.- 29.- 39.-

### Damen-Reise- u. Sport-Kostüme

aus gemusterten und uni Stoffen  
bisher 24.- 34.- 40.- 56.-  
jetzt 14.- 25.50 29.- 34.-

Obige Artikel sind zum Teil Restbestände und sind deshalb im Schaufenster nicht ausgestellt

Ofkas Schillerhemd „Halsfrei“ weiß Natté . . . . . jetzt 3.45

Blaue oder braune „Leinen-Kittel“ für Herren . . . . . jetzt 4.10

Hängematten, komplett, mit Tasche und Seilen  
jetzt Mk. 2.35, 3.35, 3.85 4.30

Aluminium-Touren-Kocher mit 2 Töpfen  
jetzt Stück 2.70

Armee-Feldflasche 3/4 Liter Inhalt  
jetzt Stück 2.70

Ofkas Isolier-Flasche hält 24 St. heiß od. kalt  
jetzt Stück 2.-

Ofkas Regenhaut-Touristen-Mantel, Gewicht nur 200 Gramm reine Seide . . . . . jetzt 28.50

Ofkas Wetterhaut-Touristen-Mantel, Gewicht nur 350 Gramm Batist . . . . . jetzt 13.10

10% Doppelte Rabattmarken auf sämtliche im Preis nicht besonders reduzierten Artikel. (Markenartikel ausgenommen).

## Sport-Haus Freundlieb

nur Kaiserstr. 185.

### Riggele bass uff!!!

Alter Bahnhof, ach herrje, Wie tut mir dein Scheiden weh, Nicht nur tief in meinem Herzen, Sondern auch im Portemonnaie.

Trotzdem halt' ich fest und wacker Meiner Konkurrenz die Stang', Halte immer größtes Lager, Weil heut' Auswahl wird verlangt.

Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, Schirme, Hosenspitzen für die Liesel, Frauenkleider gross und klein Kauf zum höchsten Preis ich ein.

Gold und Silber, Uhren, Ringe Und Brillanten nicht geringe, Geigen, Waffen und Pistolen, Auch dazu noch Terzerolen.

Diese Sachen, neu und alt, Kauf' ich ein, ob warm, ob kalt, Zahle allerhöchste Preise, Weil ich Weintraub heisse.

Kronenstrasse 52 Kaufen alle Leute günstig, Alle Kunden kommen wieder, Weil die Preise sind sehr nieder.

Billige Privat-Pension  
zwischen Marzell u. Pfaffenrot. Auf-  
sicht, Kinder, Offert. u. Nr. 235386  
an die Exp. der „Bad. Presse“.

## Obersimonswald.

(Bad. Schwarzwald)

## Gasthaus u. Pension zum Sternen.

Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Gute Küche, reine Weine, ff. Bier, Elektr. Licht, Wäber im Saal, ruhige Lage, herrliche Spazierwege. Forellenzucht, Wäbige Preise. 2123.5.4

Josef Stratz.

## 11. Große Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

d. Bad. Frauenvereins für Säuglings-Fürsorge. Ziehung garantiert 12. Aug. 2327 Geldgewinne ohne Abzug

27000 Mk. Hauptgewinn bar: 10000 Mk.

326 Geldgewinne 10000 Mk. 2000 Geldgewinne 7000 Mk.

Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt Lotter.-Unternehmer

J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107. Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. 47. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Sinderliegwagen billig zu verkaufen. 235376

Kätzchen. 2 schöne, junge, 1/2 Jahr alt, in gute Hände abzugeben. 235376

Kronenstrasse 3, Stb. 2. St., z.

## Wie einst im Mai



und 11317

## Nordlandräder die Schlager der Saison.

Nr. 8 mit Innenlenkung M. 48.- 3 Jahre schriftl. Garantie!

- Mäntel von M. 1.70 an
- 12 Monate Garant. 3.50
- Luftschläuche 4.50
- Gummilösung 1.48
- Gelaternen 0.04
- Karbidlaternen 0.70
- Glocken 0.13
- Pedale 0.85
- Fusspumpen 0.55
- Ketten 1.05
- Griffe 0.15
- Gamaschen 0.40
- Rucksäcke 0.70

Reparaturen prompt und billig. 81 Kaiserstraße 81 Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

## Auto-Beleuchtung, Celluloid v. M. 9.- an

Reparaturen aller Systeme. 8681 Umtausch geb. Zellen. Prosp. grat. Alfr. Luscher, Dresden-A. 1/94. Akkumulatorenfabrik.

## Jungem Verkäufer

der schon Bureau besucht hat, ist eine planmäßige Gelegenheit gegeben, sich ohne jedes Kapital selbständig zu machen. Offert. mit Referenzen unt. M. 197 a an Daube & Co., Karlsruhe i. S., Karlstr. 24. 4372

## Raffenjchrank

gut erhalten, 90x80x65 cm, billig abzugeben. 235382

Unterricht im Weißnähen. Fräulein eteilt gründl. Unterricht im Weißnähen und Weißfäden. Anmelbungen auf 1. Septbr. u. für später werd. fägl. von 8-5 Uhr entgegennehm. Durlachstr. 6, part.

## Freij eingetroffen: Trauben

Pfund 40,-

## Pfirsiche

Pfund 32,-

## große Elsäßer Gurken

Stück 17,-

## Bucherer

in sämtlichen Filialen.

## Billiges Schweinefleisch.

Bringe morgen früh, letzter Stand, Jähringerstr., prima Schweinefleisch, Braten, Rotteletts 76 Pfg., zum Verkauf. Exped 68 Pfg. 235400

## Auf Teilzahlung MÖBEL

liefert zu äussersten Preisen Gegens. Diskretion Anfr. erb. u. 235382 a.d. Exp. d. Bad. Presse

Zur
Reise- und
Badesaison
empfehlen wir

Gummi-Mäntel
für Damen und Herren
Badewannen
zusammenlegbar
Reise- und Luftkissen

Reise-Perigatore
Reise-Rollen
Bade-Rollen
Gummi-Bademützen
sowie feinste
gummierte Stoffhauben

Bade-Schuhe
Kämme
Gummi- u. Natur-Schwämme
Zahnbürsten
Hosenträger
Frottier-Artikel etc. etc.

Areß & Cie.
Inh.: Arthur Sackler
Kaiserstraße 215 Telephon 219
Großherz. Hoflies.
Gummiwarenhaus.

Zelida-Dauerwäsche, abwaschbar, im Sommer unentbehrlich.

Habsburger von der linken Hand.

Die unter so verschiedenem Zeremoniell erfolgte Bestattung des Erzherzogs Franz Ferdinand...

Vergleicht man nun die Ehe des Erzherzogs Ferdinand und der Philippine Welfer mit der des Erzherzogs Franz Ferdinand...

Nun müssen fast drei Jahrhunderte übersprungen werden, damit wir zu dem Erzherzog Johann gelangen...

Leopoldine Hofmann lebte, seit 1872, Frau von Waldeck und seit 1878 Freiin gleichen Namens...

In den letzten Jahren haben zwei Geschwister, die sich „von Wallburg“ nennen, auf nicht ganz einwandfreie Art den Anspruch erhoben...

Sabsburgischer Abstammung in weiblicher Linie ist u. a. der Oberhofmeister Fürst Montenuovo...

Sabsburgischer Abstammung in weiblicher Linie und auf ähnliche Weise ist ferner jener Zweig der bairischen Grafen Arco...

Auch zu „natürlichen“ Verbindungen und ihren Sprossen verhielt man sich früher nachsichtiger. Don Juan d'Autria, der tapferste Kriegerheld...

Gothaer Lebensversicherungsanstalt

Gegründet 1827 auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1827.

Bis Juni 1914

abgeschlossene Versicherungen . . . 2175 Millionen Mark
ausgezahlte Versicherungssummen . . . 675 „ „
zurückgehaltene Rückstellungen . . . 315 „ „

Die Bank hat sieben wichtige Neuerrichtungen eingeführt u. a. 4270a

die Invaliditätsversicherung auf neuen Grundlagen,
die Versicherung von Renten in Verbindung mit der Kapitalversicherung
die Mitversicherung ergänzender Witwenrente

und damit teilweise ganz neue, namentlich für Rechtsanwältinnen,
Arzte, Schriftsteller, Künstler, Fabrikanten, selbständige Kaufleute
usw. besonders geeignete Versorgungsmöglichkeiten geschaffen.

Austünfte u. Prospekt durch die Bank u. ihre Vertreter.

Bekanntmachung.

Aus dem Einkommenverhältnis der Bankier Eduard Koelle-Stiftung für das Jahr 1914 soll nach Vorbericht des Stifters:

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung, oder

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbesessenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Kunstbesessenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine solche Unterstützung als Beisteuer zu seiner weiteren Ausbildung zuerkennen werden.

Bewerbungen um ein Stipendium sind bis zum 1. September ds. Js. unter Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse der Bewerber bei uns einzureichen.

Das Bürgermeisteramt.

Dr. Meinschmidt. Neudorf.

Akademiker,

die bei den ungünstigen Anstellungsverhältnissen im Staatsdienst keine Verwendung suchen, finden die gediegene

Vorbildung für den kaufmänn. Beruf in der 4490a Spöhrerschen Höheren Handelsschule Calw im württemb. Schwarzwald.

Es bleibt dabei! Bindfaden & Cordel am besten von Haux & Kraus in Reutlingen.

Neuheiten

aus allerneuesten

Musterkollektionen für Frühjahr 1915

wohl überzählig

Herren- und Damen- Schuhe — Stiefel

mit

30 Prozent Rabatt.

Schuhhaus

11568.8.7

H. Landauer

Kaiserstraße 183

Telephon Nr. 1588.

Jeder Leser,

der die „Badische Presse“ einer eingehenden Beachtung unterzieht und sie mit anderen Blättern vergleicht, überzeugt sich von der grossen Reliabilität sowie hohen Wert des Gebotenen und

wird ein treuer Abonnent.

Abschlag!

Kartoffeln

prima Speisekartoffeln

2 Liter-Maß 1200a

ca. 3/4 Pf. 18 Pfa.

Pfälzer Zwiebeln

Pfund 12 Pfa.

Bucherer

in sämtlichen Filialen

Billiges

Möbel-Angebot

Günstigster Gelegenheitsverkauf für Brautpaare!

1 Schlafzimmer, hell eichen, bestehend aus:

1 Spiegelschrank, Spiegel in der Mitte, 1 Nachtkommode, 1 Kommodenplatte, 1 Spiegelauflage, 2 Nachttische m. Marmor, 2 Bettstellen, 2 Kissen, 2 Matratzen, 2 Kopfteile.

1 Wohnzimmer, poliert, bestehend aus:

1 Vertiko, 1 Tisch mit eichener Platte, 4 moderne Stühle, 1 Tischstuhlwagen. 12076

1 Tisch-pine-Küche, bestehend aus:

1 Küchenschrank, 1 Tisch mit Linoleumbelag, 2 Stühle.

Mes neu, die für Mk. 550.—

Möbelmarkt

Kronenstr. 10

Schloßplatzseite.

Lagerfässer

gut erhalten, 80, 100, 150 und 300 l haltend sind billig zu verkaufen. Rab. Scheffelstr. 60, IV.

Zuverlässiger, verheirateter Mann, welcher längere Jahre als Direktor und Geschäftsführer in Hotels tätig war, sucht

ähnlichen Posten

oder sonstige Vertrauensstelle der Oktober od. später. Position kann gestellt werden. Prima Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter N. 3117 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B.

Sichere Existenz.

Für eine seit einem Jahre gegründete Fabrik wird eine tüchtige kaufmännische Kraft als Teilhaber gesucht. Einlage 20 Tausend. Garantie für hohen Gewinn. Offerten erbeten unter L. 3053 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B. 4178a.2.2

Gefucht per ca. 25. Juli für ca. 6 Monate für einzelne Dame nebst Sohn

volle Pension

in einfachem, aber gutem Hause. Offerten nebst Referenzen unter M. D. 621 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. 4546a

Einfache Stütze

od. besserer Mädchen, welches gut kochen kann, in feinem Haushalt nach Basel gesucht. Offerten mit Beugnis-schreiben und Photographie unter Chiffre G 5419 C an Haasenstein & Vogler Basel. 4567a

Das Verlegen von 1080 Hfm. Meis mit Beschötterung und Kofferaushub im Rangierbahnhof hier ist nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. Pläne usw. bei uns einzusehen. Kein Versand. Abgabe von Angeboten unentgeltlich. Angebote verschließen, postfrei sind mit der Aufschrift „Gleisarbeiten im Rangierbahnhof Karlsruhe“ bis längstens zur Eröffnungzeit, Mittwoch, den 5. August, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 14. Juli 1914. Gr. Bahnbauinspektion I.

Dobermann-Gülden, gut gez., nur die Ohren lang gestutzt, mit Halsband, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Albert Roth & Bad. Hof, Gaggenheim. 835373

Gasthof-Verkauf.

In einem Orte, schönster Lage des Schwarzwaldes, ist ein der Neuzeit entsprechendes neuerbautes Gasthaus samt schönem Detachementgebäude und 45 Morgen Landwirtschaft mit 10 Stück Vieh um den billigen Preis von 45 000 Mark zu verkaufen. Anzahlung 15 000 Mk. Offert. unter 835348 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kolonialwaren-Geschäft

In bester Lage Durlachs mit besserer Kundsch. oder als Prob.-Filiale abzugeben. 500 bis 1000 Mk. mögl. Eich. Auskommen für Witwe oder älteres Fräulein. Offerten unter Nr. 12081 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnhaus

mit Garten in schöner Lage ist preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 4558a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Selten günstige Gelegenheit!

Ein in flottem Betriebe befindliches, ausgereichtes Fabrikations-Unternehmen, das als Spezialität einen epochemachenden Weltmarkenartikel allerersten Ranges (nat. gesch.) herstellt und bei rühriger Tätigkeit nachweislich mindestens einen jährlichen Ueberschuß von 40-50 000 Mk. abwirft, ist nur ganz besonderer Umstände halber für ca. 25 000 Mk. sofort zu verkaufen. An- und Abzahlung nach gegenseitiger Uebereinkunft. Gest. Off. unt. 835355 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

2stöck. Wohnhaus,

vor 7 Jahren erbaut, mit Hof, Gemüse- und Obstgarten, großem Fahrtrabstücken, in welchem ein Fahrtrabstückenwagengeschäft u. Flaschenbierhandlung betrieben wird, in nächster Nähe vom Bahnhof Waghäusel i. Baden gelegen, wegen Todesfall zu verkaufen. Anfragen beförd. unt. Nr. 4568a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Dampfkessel

stehender, Quersieder, 4 1/2 qm Heizfläche, 6 HP. Heberdruck mit Hand- und Dampf-Eisepumpe, sehr gut erhalten. 12078

H. Karrer, Philippstraße Nr. 19.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. 835386

Hilfsstraße 21, IV.

Hofhund

(Boxer), stark u. wachsam, sofort 12099.2.1 zu verkaufen.

Löwenbrauerei Durlach.

Dobermann

(Müde), 14 Mon. alt, guter Wäch- u. Begleithund, garantiert zimmerrein, schon gezeichnet, wird in gute Hände abgegeben. Zu erfragen bei Valentin Jaus, Körnerstr. 18.

Hühner!

10 Stück rehbunfarb. Hühner von 19/3. zu verkaufen. 835399

Valentin Jaus, Körnerstr. 18.

Fishel Schokoladenhaus, Kaiserstr.100, Eis-Waffeln Kakes Bisquit in reichster Auswahl stets frisch. Telephon 3045

Das bedrängte Deutschtum in Galizien.

Es geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Aufnahme zu: Schon vor etwa 14 Tagen brachten unsere Zeitungen die Mitteilung von schweren Ausschreitungen der Polen gegen die Deutschen \*) in verschiedenen Orten von Galizien, namentlich auch in der großen Stadt Stanislaw in Ostgalizien unweit der russischen Grenze.

Hier, in dem Vorort Knihinie-Kolonie bildet die deutsche \*) evangelische Gemeinde, die sich um ihre Kirche gesammelt hat, den Mittelpunkt für das Deutschtum überhaupt im ganzen slawischen Osten der österr.-ungar. Monarchie, während andererseits Galizien, der österreichische Anteil am alten Königreich Polen, dank der polenfreundlichen Politik der Wiener Gesamtregierung das Zentrum der polnischen Sonderbestrebungen in allen polnischen Provinzen der drei Kaiserreiche darstellt. Hier also in Stanislaw kommt der Gegensatz zwischen Polnisch und Deutsch gewissermaßen ganz unverfälscht und jedenfalls in ganz besonderer Schärfe zur Geltung. Daß, wie gesagt, gerade Stanislaw zum Mittelpunkt für die Deutschen in Oesterreichs Ostmarken geworden ist, ist das Verdienst eines Mannes.

Vor 26 Jahren kam ein junger evangelischer Geistlicher, Th. Föckler, zunächst im Dienste einer Judenmissionsgesellschaft nach Stanislaw. Damals gab es hier keine deutsche, d. i. evangelische Gemeinde. Hier, wie auch in Rußland, ist deutsch und protestantisch — polnisch und römisch-katholisch — russisch-ruthenisch und griechisch-katholisch im Volksbewußtsein gleichbedeutend und beide Wörter werden jeweils stets miteinander vertauscht. Ein Geistlicher kam zwei bis drei mal im Jahre, um die paar der ärmsten Bevölkerung angehörigen Glaubensgenossen zu bedienen.

Heute besitzt Stanislaw eine blühende deutsche Kolonie; in dem Vororte Knihinie erhebt sich die neue schmucke evangelische Kirche mit Pfarrhaus und um sie die großartigen Anstalten und Gründungen aller Art, welche alle dem Pfarrer Föckler ihr Entstehen verdanken: deutsche Volksschule, Waisenhäuser, Diakonissenmutterhaus, Kandidaten-, Schüler-, Konfirmanden-, Altersheim, Hospital, Raiffeisenkassen u. a. m.

Aber nicht nur nach der charitativen und im Rahmen eines Einzelgemeindegeldes sich haltenden sozialen Seite hin erstreckt sich Föcklers Tätigkeit. Nicht weniger hat er sich der größeren nationalen Frage angenommen. Dieser dient zwar indirekt auch jene andere Seite, aber auch direkt entfaltet Föckler eine gewaltige Tätigkeit im Dienste des Deutschtums, deutscher Sprache, Kultur. Und wenn heute in jenen Gegenden Oesterreichs die Deutschen den Polen und anderen Slaven gegenüber feister als früher sich zusammengeschlossen haben, zu energischer, zielbewußter Arbeit zur Erhaltung und Pflege ihres Volkstums, so ist das das Verdienst dieses Mannes.

Und nicht allein die evangelischen Deutschen sind es, die in ihm ihren Führer sehen; auch die deutschen Katholiken fangen an, seinem Beispiel zu folgen, bei ihm sich Rat zu erholen, wie man sich der übermächtigen polnischen Gewalt Herrschaft, unter der auch sie zu leiden haben, entziehen kann, soweit dies eben in Oesterreich möglich ist, wo die ganze Staatsklugheit der Regierungspolitik seit Jahrzehnten darin besteht, nur ja die sieben Tische und Polen nicht durch Berücksichtigung des deutschen Rechts irgendwie zu verdrängen. Bisher waren darum die Deutschen besonders in Galizien und der Bukowina den Polen gegenüber eigentümlich völlig rechtlos. Erst Föckler hat ihnen den Weg gezeigt, wie man wenigstens in den flagrantesten Fällen sein Recht verfechten muß und kann; er hat sie gelehrt, durch Zusammenhalten zu zeigen, daß sie doch auch dort noch eine Macht sein können, die man nicht einfach untertreten, über deren Rechte man nicht mehr in jedem Falle ungestraft hinweggehen kann. Freilich, bis zu einem geordneten Zustande der Dinge, bis zu einem gleichen Rechte für alle Oesterreicher ist es dort noch immer recht weit, aber immerhin ist es wesentlich besser geworden und die Herren Polen müssen doch etwas mehr als bisher die Deutschen berücksichtigen. Aber schon allein das genügt, um ihren Jorn bei jeder Gelegenheit zu entsäufen, denn in polnischen Augen bedeutet jede Nötigung auf Rücksichtnahme gegenüber anderen nicht rein polnischen Interessen eine unerhörte Vergewaltigung des Polentums.

So ist es begreiflich, daß Pfarrer Föckler zurzeit wohl der bestgeachtete Mann in Galizien und überhaupt in allen polnischen Gebiets-teilen Oesterreichs, Deutschlands und Rußlands ist. Während nun aber, wie gesagt, die deutschen Katholiken im fernem Osten der Habsburger Monarchie anfangen, sich auf ihre nationale Zusammengehörigkeit mit den evangelischen Deutschösterreichern zu besinnen, steht die reichsdeutsche katholische Presse noch vielfach in unbegreiflicher Verblendung auf Seiten des Polentums, und auch hier, in der deutschen Zentrumspresse werden Föcklers Bestrebungen selbst da, wo sie rein national sind, mit Argwohn betrachtet, obwohl Föckler sich in seiner konfessionellen Arbeit jeder propagandistischen Tätigkeit gegenüber dem Katholizismus streng enthält und sich auch hier nur darauf beschränkt, das andere, das Sterben wollte, zu säubern.

Bei seiner letzten Anwesenheit in Karlsruhe vor zwei Jahren äußerte er dem Schreiber gegenüber, daß er sich selbst hier, so weit von seinem Arbeitsfelde entfernt, bei öffentlichen Ansprachen immer genau seine Worte überlegen müsse, um nicht durch irgend eine etwas schärfere Äußerung, welche nicht nur über die deutsche katholische Presse, sondern auch durch direkte Berichterstattung mit unsehbarer Sicherheit in entstellter oder tendenziös gefärbter Form in den polnischen Blättern freudig Aufnahme finde, sich seine schon ohnehin schwierige Position noch mehr zu erschweren.

Daß nun auch Föcklers Anstalten in Stanislaw, dieses sichtbare Wahrzeichen des erwachten und erstarkten Deutschtums in Galizien, den Polen ein besonderer Dorn im Auge sind, ist begreiflich. Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit haben dieser Gesellschaft bewiesen, daß die einfache Vergewaltigung mit Hilfe der Behörden, die Nichtbeachtung von Gesetz und Recht, nicht mehr so einfach ist wie früher und da greift man eben zu den alten bewährten Mitteln des Slaven, dem seinen Webersall aus dem Hinterhalt; man schießt den Gegner, selbst wenn er ein Erzherzog ist, meuchlerisch nieder, oder man attackiert, Notabene, wo man in der Majorität ist, mit Knüppeln und Pfisterketten Kirchen und Schulen, Waisenhäuser mit harmlosen Kindern und ihren Pflegerinnen, Anstalten, die im Kriege sonst unter dem Schutze des roten Kreuzes stehen. Solches geschah am 1. Juli d. J. in Stanislaw, wo die evangelische Kirche, das Pfarrhaus, das Vereinshaus, das Knaben- und sogar das Mädchenwaisenhaus, das

\*) Wenn hier von Deutsch und Deutschen die Rede ist, sind stets Deutschösterreich gemeint. Wir aus Deutschland heißen dort „Reichsdeutsche“.

„Jubiläumshaus“, ein Geschenk Föcklers an die Gemeinde aus dem Jubiläumsjahre 1908, mit Kandidatenheim, Schülerkonviktt usw., ferner die evang. Volksschule ein Opfer der Zerstörungswut dieser edeln Kulturträger wurden. „Eine Menge von zumteil jugendlichen Personen“, so heißt es in einem Berichte von Pfarrer Föckler an den Oberkirchenrat in Wien, „die aber offenbar von älteren Herren geleitet und kommandiert waren, setzten sich vom städtischen Friedhofe aus in Bewegung und erschienen mit wüstem Gebrüll vor dem Gebäudekomplex, dessen Mittelpunkt das Pfarrhaus ist und zu dem das Knaben- und Mädchenhaus des Kinderheims, das Kanzelgebäude und das Zinshaus der evang. Gemeinde gehören. Auf Kommando eröffneten sie hier ein furchtbares Steinbombardement, durch das in den genannten Gebäuden fast sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Die Steine wurden mit solcher Gewalt geschleudert, daß sie nicht nur zwei Scheiben durchbrachen und in Zimmern auf Tischen und Wänden befindliche Gegenstände zertrümmerten, sondern auch ins zweite Zimmer hineinslogen. Gerade zu empfindend ist, daß die Mädchenabteilung des Kinderheims, in der sich 80 arme Waisenmädchen befinden, am stärksten mitgenommen worden ist.“

Es handelt sich hier nicht um die zufällige Rohheit einer Anzahl von betrunkenen Tumultuanten, sondern um einen wohl vorbereiteten Angriff. Den Kern und die Hauptmasse bildeten die uniformierten Schüler der Oberklassen des polnischen Gymnasiums und der Oberrealschule unter Führung von Lehrern, verstärkt durch eine Anzahl von Eisenbahnbeamten.

Also hier in Stanislaw sowohl wie wenige Tage vorher in Sersawo waren es Repräsentanten der „Intelligenz“, wie sich in Polen und Rußland jene Gesellschaft mit Stolz nennt, die Heine in seinem Gedichte von den zwei edeln Polen Krupinski und Waschlappetz so witzig schildert.

Einem Briefe Föcklers vom 8. Juli, der dem Schreiber vorliegt, entnehmen wir folgendes: „Die Stimmung war auch am Tage nach den Demonstrationen eine äußerst aufgeregte. Große Scharen pilgerten von Stanislaw in den Vorort Knihinie-Kolonie, wo unsere Anstalten liegen, um sich die angerichteten Verwüstungen anzusehen. Für den Abend waren neuerliche Angriffe auf die Anstalt geplant, besonders auch auf unser schönes neues Diakonissenhaus „Sarepta“. Nach wiederholten Besuchen in der Bezirkshauptmannschaft setzte ich endlich durch, daß nicht nur eine Kommission den ganzen Tatbestand aufnahm, sondern uns auch ein starker Schutz von Gendarmen, Polizei und selbst Militär zuerkannt wurde.“ Derselbe dauert jetzt noch an. Sowohl im Kinderheim wie im Sarepta sind Gendarmereposten einquartiert, und die ganze Nacht wird gewacht. . . . Am Sonntag nach dem Vorfälle hatten wir einen feierlichen Gedächtnisdienst in unserer evangelischen Kirche, an der Vertreter amtlicher Behörden, insbesondere auch der großen Stanislawer Garnison mit dem kommandierenden General an der Spitze, teilnahmen. In meiner Gedächtnisrede auf den uns in so schrecklicher Weise entrisenen Thronfolger warf ich zum Schluß die Losung auf: „Nun erst recht“. Wir Oesterreicher lassen uns nicht entmutigen, wenn die Feinde glauben, uns durch ihre Seintüde und Hinterlist einschüchtern zu können. Wenn die Serben und andere Reichsfeinde Oesterreichs Bestand erschüttern zu können glauben, so erheben wir erst recht die schwarzgelbe Fahne, wollen wir erst recht uns um den Kaiser und sein Haus scharen, und das, was in schweren Kämpfen gewonnen ist, verteidigen. Und nun erst recht rufe ich auch dir zu, liebe Stanislawer Gemeinde. Auch uns will man einschüchtern. Auch uns will ein fanatischer Pöbel und eine verheißte Jugend entmutigen, weil wir Träger des österreichischen Staatsgedankens sind und treu zu unserem Deutschen Volkstum halten. Demgegenüber sagen wir: „Nun erst recht“. Nun erst recht wollen wir uns der armen Kinder unseres Volkes annehmen — nun erst recht wollen wir juchen, unsere Jugend in deutschen Erziehungsanstalten im Geiste unseres Volkes und der teuren Muttersprache, in unserem evangelischen Glauben zu erziehen. Nun erst recht wollen wir die heiligen Güter, die wir von unseren Vätern ererbt haben, schützen und schützen, treu österreichisch, treu evangelisch und treu deutsch.“

Und wir Deutsche im deutschen Unterlande, wir Stammes- und Glaubensgenossen dieser verprengten Glieder unserer schwäbischen, badischen und auch schweizerischen Heimat — denn die Vorfahren jener, die dort auf der Grenzwaacht der Ostmark stehen, sind vor etwa 200 Jahren aus unseren Gegenden ausgewandert — wir wollen nicht vergessen der Pflicht, die wir gegen diese im farten Kampfe sich abmühenden Brüder haben.

Zu den schweren Einbußen, die die Föcklerschen Anstalten durch Mißraten in diesem Jahre erfahren mußten, und die durch die opferwillige Hilfsbereitschaft der reichsdeutschen und schweizer Brüder doch nur zum Teil gedeckt werden konnte, kommt nun dieser angerichtete Schaden von gegen 1300 Kronen, und dabei steht Herr Pfarrer Föckler vor immer neuen, unabweisbaren Aufgaben: Neubau eines der Waisenhäuser, Gründung einer deutschen Realschule u. a. m. Helfen wir ihm auch dazu, stärken wir seine und seiner Mitarbeiter, vor allem seiner treuen unermüdbaren Gehilfin, seiner totern Gattin Mut und Hoffnungstreue durch herzliche Anteilnahme, offene Herzen und offene Hände.

Zu Anfang Oktober wird Pfarrer Föckler wie schon vor einigen Jahren hier in Karlsruhe und Umgegend einige Vorträge über seine Arbeit in Galizien halten, zu dem Zwecke, zu den zahlreichen Freunden seiner Unternehmungen immer neue zu werden, denn die Anforderungen, die Aufgaben für alle diese Unternehmungen wachsen stets. Längst sind sie der großartigen Opferwilligkeit, mit der das Föcklersche Ehepaar einen großen Teil seines Vermögens in den Dienst dieser Sache gestellt hat, doch zu groß, viel zu groß geworden.

Aber bis dahin tut schnelle Hilfe not; die vielen hundert Personen in der Föcklerschen Anstalt wollen auch bis zum Oktober leben. Bis das qui cito dat: Adresse: Pastor Wigand in Plau, Mecklenburg. (Der Vorsitzende des Hilfsbundes für Galizien).

\*) Es bedurfte also des energischen Auftretens von Föckler selbst, um die Behörden an ihre Pflicht zu mahnen. Am Abend vorher war während der Exzesse keine Polizei zu sehen, diese erschien erst nach zwei Stunden, als alles vorüber war und die Exzedenten sich von selbst zerstreut hatten.

Die Freisprechungen und das staatsanwaltliche Vorverfahren.

— Berlin, 1. Juli. An der Hand der Reichskriminalstatistik läßt sich feststellen, daß die Häufigkeit der Freisprechungen seit dem Anfang der 1880er Jahre ständig zugenommen hat. Für die Gesamtheit der Verbrechen und Vergehen gegen

Table with 6 columns: Reichsgezeuge betrug der Prozentsatz der Handlungen, bezüglich deren auf Freisprechung erkannt wurde, im Deutschen Reiche; 1882/86 1887/91 1892/96 1897/1901 1902/06 1907/11. Values: 14,3%, 15,0%, 17,2%, 17,9%, 18,5%, 18,6%

Von diesen Durchschnittsziffern weichen die Verhältniszahlen der Einzelstaaten und auch die der einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke zum Teil erheblich ab.

In der „Deutschen Strafrechtszeitung“ gibt der Staatsanwalt Dr. Bernau eine bemerkenswerte Statistik hierüber; er untersucht die Gründe, die zu diesen Schwankungen führen. Die Häufigkeit der Freisprechungen hängt in erster Linie davon ab, wie das Vorverfahren in der Praxis gehandhabt wird. Für die Auflösung des Sachverhalts im Vorverfahren kann die Staatsanwaltschaft nicht allein verantwortlich gemacht werden. Denn sie veranlaßt zwar die Ermittlungen und hat über die schriftlich niedergelegten Ermittlungsergebnisse zu entscheiden, nimmt aber in den meisten deutschen Staaten die Ermittlungen nicht selbst vor.

Bernau meint in Übereinstimmung mit den Vorschlägen der Strafprozeßkommission, daß eine wesentliche Verbesserung des Ermittlungsverfahrens erzielt würde, wenn die Staatsanwaltschaft selbst in schwierigeren Fällen die Ermittlungen in die Hand nähme. Die Statistik gibt ihm darin recht. Die Bezirke Dresden und Karlsruhe, wo das Verfahren schon jetzt derartig geregelt ist, bleiben mit 14,3 bezw. 10,3 Proz. Freisprechungen gegenüber 20,6—22,6 Proz. in den anderen Bezirken erheblich hinter diesen zurück. Die Untersuchungen Bernaus werden daher für die kommende Reform der Strafprozeßordnung nicht ohne Wert sein.

Karlsruher Ferienstrafkammer.

Δ Karlsruhe, 16. Juli. Sitzung der Ferienstrafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Böker. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Weiß.

Der Kaufmann und Fabrikant Otto Frefzer aus Burkheim, wohnhaft in Raffalt, wurde vom dortigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu 600 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis und 5 Tagen Haft verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, die zur Folge hatte, daß die Straf- kammer das schöffengerichtliche Urteil aufhob und auf eine Geldstrafe von 100 Mark event. 10 Tage Gefängnis erkannte.

Auf die Berufung des Tagelöhners Richard Schindler aus Neurgurgewer, der vom Schöffengericht Ettlingen wegen Körperverletzung 4 Wochen Gefängnis erhielt, wurde die Strafe auf 1 Woche Gefängnis herabgesetzt.

Der schon vielfach bestrafte Kleiner Georg Mauderer aus Böllersbach stahl während der Messe hier auf der Durlacherallee nachts einem betrunkenen Mann, an den er sich herangemacht hatte, die Taschenuhr mit Kette und den Spagierstock im Wert von zusammen 45 Mark. Er wurde heute zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Jahren Exzesshaft verurteilt. 1 Monat Untersuchungs- haft geht an der Strafe ab.

Der Tagelöhner Richard Wilhelm Bender aus Staufenberg kaufte bei einem Trödler in Baden-Baden einen Anzug; da ihm aber zur Bezahlung das Geld nicht ganz reichte, handigte ihm der Händler nur Rod und Weste aus, gab aber die Hose nicht auf Kredit, wie es Bender wünschte. Um aber doch ohne Geld in den Besitz der Hose zu kommen, fertigte Bender eine Bescheinigung an, auf der sich eine Frau verbürgte, den noch restlichen Betrag zu bezahlen, und zeigte diesen Zettel dem Händler vor, in der Absicht, ihn zur Herausgabe der Hose zu bestimmen. Der Händler traute jedoch nicht und schickte sein zwölfjähriges Mädchen mit der Hose zu der von Bender genannten Frau. Unterwegs nahm nun Bender dem Kind das Paket mit der Hose weg und suchte sich damit zu entfernen; eine Begleiterin des Mädchens entriß ihm aber das Paket wieder. Bender hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Betrugsversuchs, Urkundenfälschung und Diebstahls zu verantworten. Er erhielt 2 Monate 14 Tage Gefängnis.

Wegen Untreue und Unterschlagung stand der Kaufmann Adolf Dublon aus Wittlich vor Gericht. Er hatte von einem hiesigen Ingenieur einen Wechsel über 500 Mark mit dem Auftrag erhalten, ihn zu diskontieren statt dessen verkaufte er aber den Wechsel für 470 Mark und verbrauchte das Geld für sich. Dublon wurde wegen Unterschlagung unter Einrechnung einer früheren sechsmonatigen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

- Zu beziehen durch A. Bielefelds Buchhandlung, Liebermann u. Co., Karlsruhe. Die deutsche Landwirtschaft, ihre Bedeutung und Stellung im In- und Auslande. Von Geh. Reg.-Rat Dr. von Rümker, etatmäßiger Professor der Königl. Landw. Hochschule zu Berlin 1914. Verlag von Paul Parey, Berlin S.W. Preis 1,20 Mark. Siderei-Zeitung und Seiten-Neue. Herausgegeben von Hofrat Alexander Koch. 14. Jahrgang. Jährlich 12 Hefte. Abonnement dies- jährlich 2,50 Mark. Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt. Mein Freund Felix von Edmund Edel. Abenteuerliches aus Ver- lin B. Verlag Paul Baumann, Charlottenburg. Buchland. Monatschrift für alle Gebiete des Wissens, der Lite- ratur und Kunst. Herausgegeben von Karl Muth. 11. Jahrgang 10. Heft. Preis vierteljährlich 4 Mark, Einzelheft 1,50 Mark. Köstliche Buchhandlung, München-Kempten. Drehabare Sternkarten. Verlag von Otto Raier, Ravensburg (Preis 50, 75 Pf. und 1,50 Mark). Ein Kecher. Die Jahre des Vernens. Roman. Minneried. Will- Ringolf von Leipzig, Gustav Lunkenslein. Preis gehftet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark. Griechens Reiseführer. Band 92: Bad Nauheim. 3. Auflage. Mit 3 Karten. Preis 1 Mark. Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W. 35. Ungelöste Lebensfragen für das deutsche Volk. Politische Betrach- tungen eines Auslandsdeutschen. Preis 3 Mark. Druck und Verlag von Fischer u. Furrer, Zürich. Bilder aus dem österreichischen Hof- und Gesellschaftsleben. Von Sibir von Frische. Preis brosch. 6 Mark, geb. 7,50 Mark. Verlag Gerlach u. Wiedling, Wien.

Advertisement for 'Ein Oetter = Pudding'. Includes text: 'Nahrhaft, wohlschmeckend.', 'aus Dr. Oetter's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld u. mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen. Schutzmarke: „Oetter's Heltkopf“.', 'Billig, leicht herzustellen.', 'Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsoße oder frische gefochte Ober eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Frucht-Pudding gibt an eine Vanille-Soße aus Dr. Oetter's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.' and 'Pianinos, Flügel, sehr gut erhalten, von M. 200 an, erstklassige Fabrikate, v. M. 250 an, empfiehlt unter sachmännlicher Garantie. Heiner Müller, Pianolager u. Reparaturwerkstätte, Wilhelmstraße 4a, Piano-Vermietung, Teilzahlung gestattet. Morgen Samstag auf dem Wochenmarkt: Prima Rind-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch bei Stephan Wipfler 935337'.